Nr. 273. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 13. Juni 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Unsere Flotte.

(Schluß.)

Das von unserer Flotte zu entrollende Bild würde nur ein sehr unvollständiges sein, wenn neben dem Material nicht auch ihres Personals Erwähnung geschähe, weil in allen großen Seeschlachten, welche die Geschichte kennt, nicht so sehr die Güte der einander gegenüberstehenden Schiffe, als vielmehr der Geist, der ihre Bemannung beseelte, den Ausschlag gegeben hat. Kühle Besonnenheit, die sich der echte Seemann im Kampfe mit den Elementen erwirbt, und eiserne Entschlossenheit, die das Erbtheil des deutschen Offiziers bildet, finden sich vereint in unserem Seeoffizierkorps. So sehr nun diese Mannestugenden im Kriege zu schätzen sind, nicht minder kommen sie im Frieden zur Geltung, wenn es sich darum handelt, der verletzten Nationalehre durch unerschütterliche Ruhe und durch furchteinflößenden Nachdruck des Auftretens Genugthuung zu verschaffen. Unter den vielen Fällen, in denen unsere Seeoffiziere in den letzten 25 Jahren deutschen Kaufleuten in fernen, schlecht regierten Ländern wieder zu ihrem Eigenthum verhelfen konnten, sei nur erinnert an die Wegnahme der haytianischen Korvetten „Union“ und „Mout organisé“ durch Kapitän Batsch in Port-au-Prince im Jahre 1872; an die Expedition gegen Nicaragua unter Kapitän von Wickede im Jahre 1878 und an das energische Vorgehen des Kapitäns Hofmeier im Hafen von Rio de Janeiro im Jahre 1893. Der weitgehenden Umsicht, mit welcher die Seeoffiziere unsere Matrosen erziehen, ist es zuzuschreiben, daß der deutsche Kriegsschiffsmatrose in den auf Werbung angewiesenen Marinen Englands und verschiedener amerikanischer Staaten die bestgesuchte Persönlichkeit ist und in ihnen leider immer noch in größerer Zahl angetroffen wird. An stramme Disziplin, an peinliche Reinlichkeit und an Nüchternheit gewöhnt, überragt er dort seine sämtlichen fremdländischen Genossen. Nicht minder gut ist die Ausbildung unserer Heizer. Auf den Divisionsschulen theoretisch und an Bord besonderer Schulschiffe, sowie auf den in Dienst gestellten Schiffen praktisch unterwiesen, können mit ausreichender Volksschulbildung versehene, intelligente junge Schlosser und Schmiede, meistens schon sofort nach vollendeter Dienstzeit die für die unteren Stufen des Maschinenpersonals der Handelsflotte vorgeschriebenen Prüfungen ablegen. Für diese hat der Dienst in der Marine also etwa denselben Werth, wie der Besuch einer technischen Fachschule.

Vielfach ist in Deutschland noch der Glaube verbreitet, die Marine schütze zwar unsere Kolonien und den Handel, auch trage sie vielleicht zum Ansehen des Reiches nach außen bei, im Grunde seien aber doch die für dieselbe aufgewendeten Summen ein todtes Kapital. Ein werbendes Kapital im Sinne industrieller Werthe können sie selbstredend nicht sein, daß aber das seit 1873, seit General von Stosch den Grundsatz aufstellte: „Deutsche Schiffe sollen auf deutschen Werften aus deutschem Material erbaut werden“, für unsere Kriegsschiffsbauten verwendete Geld auf große vaterländische Industriezweige belebend eingewirkt hat, ist eine nicht wegzuleugnende Thatsache. Von den rund 420 Millionen Mark, welche seit dieser Zeit nach Ausweis der Marine-Etats für Schiffsbauten verausgabt wurden, ist zunächst wohl etwa der vierte Theil für Schiffs- und Kesselbleche, sowie für Walzeisen bezw. Stahl unseren rheinisch-westfälischen Hüttenwerken zugeflossen. Das Vertrauen, welches die Leitung der Marine den deutschen Werften entgegenbrachte, und welches dieselben bald nach jeder Richtung hin rechtfertigten, trug ihnen auch das Vertrauen unserer Rheder und fremder Kriegsmarinen ein, so daß die vom deutschen Reiche auf den Kriegsschiffbau verwendeten Millionen den heimischen Werften viele andere Millionen aus dem In- und Auslande zuführten. Diese Millionen ließen ferner in Dillingen und Essen gewaltige Werke für die Herstellung von Panzerplatten erstehen und kräftigten unsere Maschinen-Industrie derartig, daß sie vor der Inangriffnahme der größten zur Zeit auf Schiffen überhaupt in Betrieb befindlichen Dampfmaschinen von rund 13 000 indizirten Pferdestärken keinen Augenblick zurückzuschrecken brauchte. Viele andere Erwerbszweige sind durch unsere schnell aufblühende Schiffbauindustrie erst ins Leben gerufen, und manche haben durch dieselbe einen neuen Impuls erhalten, so daß heute viele tausende von Familien, über ganz Deutschland zerstreut, ihre Existenz mittelbar oder unmittelbar dem Gelde verdanken, welches die deutschen Steuerzahler für die Marine aufwenden.

Besonders auffällig sind die Segnungen gewesen, welche der deutschen Hochseefischerei durch den kräftigen Schutz erwachsen sind, den ihr die Marine angedeihen läßt. Fremdländische Fischer werden in unseren Revieren kaum noch betroffen; was aber noch viel mehr werth ist, die Branntweinyachten, welche den armen Fischern leider nur zu häufig für einige Liter Schnaps den mühsamen Ertrag von Wochen abschwindelten, sind völlig aus der Nordsee verschwunden.

Wenig bekannt ist die stille Arbeit, welche von der nautischen Abtheilung des Reichsmarineamts in Bezug auf Küstenvermessungen und Leuchtfeuerwesen geleistet wird. Neben fortlaufenden Revisions-Vermessungen und Peilungen in den heimischen Gewässern, sind in den letzten Jahren die Küsten unserer afrikanischen Kolonien festgelegt worden, und jetzt ist die „Möwe“ damit beschäftigt, Neu-Guinea, den Bismarck-Archipel und die Marschall-Inseln behufs Herstellung genauer Seekarten aufzunehmen. Wie sorgfältig dabei vorgegangen wird, erhellt wohl aus dem Umstande, daß ein Astronom an Bord eingeschifft ist, der vor dem Beginn der eigentlichen Vermessung eine Reihe von Punkten festlegt. Die „Möwe“ hat auch den Auftrag, den Professor Dohrn in Neapel mit allen ihr möglichen Hülfsmitteln bei der Anlegung einer biologischen Station im Bismarck-Archipel zu unterstützen. Beim Leuchtfeuerwesen wird jetzt darauf gedrungen, die Linsen für die großen Leuchtthürme nicht mehr aus dem Auslande zu beziehen, sondern sie in Deutschland herstellen zu lassen. Seit langer Zeit werden Dauerversuche zur Erprobung telegraphischer und telephonischer Verbindung mit Feuerschiffen und solchen Bojen, an die sich Schiffe legen sollen, unterhalten und es steht zu hoffen, daß die telephonische Verbindung zwischen Schiff und Land ohne Draht demnächst gelingen wird. Eine weitere sehr ernste Arbeit erfordert heute das Kompaßwesen. Die eisernen Schiffe an sich und der immer mehr zunehmende Gebrauch elektrischer Kraft, wobei zur Zeit der Gleichstrom wegen der großen Scheinwerfer an Bord noch nicht zu entbehren ist, bereiten der Aufstellung von Kompassen besonders in gepanzerten Kommandothürmen große Schwierigkeiten, doch sind auch auf diesem Gebiete seit längerer Zeit Erfolg versprechende Versuche im Gange.

Die Wetterprognosen, welche von der durch die Marine unterhaltenen deutschen Seewarte in Hamburg ausgehen, haben sich immer weiter verbreitet, und ihre nach allen Hauptpunkten der deutschen Küste versandten Sturmwarnungstelegramme erfahren von unsern Fischern und Seeleuten, denen sie durch Heißen eines schwarzen Balles bekannt gegeben werden, die gebührende Beachtung. Im Jahre 1894 hat die Seewarte rund 30 000 Telegramme solcher Art abgesandt. Hiermit hat die nautische Abtheilung des Reichsmarineamts vermittelst ihrer Küstenbezirks-Inspektoren in den letzten Wintern einen umfassenden Eisnachrichtendienst verknüpft, wodurch die Schiffsführer und Rheder rechtzeitig erfahren können, ob das Einlaufen in gewisse Häfen noch möglich ist, oder ob sie einen anderen noch eisfreien Platz erreichen können. Die Seewarte prüft ferner Kompasse, Sextanten, Chronometer, Positionslaternen u. s. w. und regt durch ihren lebendigen Wechselverkehr zwischen den praktischen Seeleuten und den Feinmechanikern die letzteren stetig zu Verbesserungen ihrer Apparate an. Sie giebt endlich Segelanweisungen und Karten für alle von Seeschiffen befahrenen Gewässer der Erde heraus, und trägt durch diese ihre umfassende Thätigkeit wesentlich zur Verminderung der Gefahren bei, welche der Schifffahrt immer noch drohen.

Unsere Marine müßte endlich keine deutsche sein, wenn nicht alle wissenschaftlichen Expeditionen die lebhafteste Förderung bei ihr finden sollten. Unvergessen werden die Reisen der gedeckten Korvette „Gazette“ nach den Kerguelen-Inseln im Jahre 1875 und des jetzigen Schulschiffes „Moltke“ nach Süd-Georgien im Jahre 1882 bleiben.

Eine moderne Kriegsflotte ist hiernach ein nicht zu unterschätzender Faktor im Kulturleben der Nation. Ihr weitmaschiges Netz umspannt nicht blos die Gebiete des Handels und der Industrie, sondern es greift auch weit hinein in die verschiedensten Zweige der Naturwissenschaften, welche sie fördert, indem sie dieselbe für ihre Zwecke auszunutzen sucht. Ganz verkehrt würde es aber sein, wollte eine Kriegsmarine hierin ihre Daseinsberechtigung erblicken, ihre vornehmste Aufgabe ist und wird immer bleiben: die Vertheidigung des Vaterlandes. Aus diesem Grunde allein bedarf unsere Flotte des auserlesensten Materiales und die deutschen Ingenieure können sich nicht genug thun, um ihren Brüdern und Söhnen auf der See für den Tag der Entscheidung eine scharf geschliffene Waffe in die Hand zu drücken. Hoffentlich läßt dieser Entscheidungstag noch recht, recht lange auf sich warten, bricht aber einmal die Morgenröthe desselben an, dann wird das deutsche Vaterland seine Marine finden, wie es so kurz und so kernig in dem altwürtembergischen Wappenspruche heißt: „Furchtlos und treu!“

E. L. Berlin, 12. Juni.

Deutscher Reichstag.

103. Plenar-Sitzung vom 12. Juni, 2 Uhr.

Die Berathung der Gewerbenovelle wird fortgesetzt beim Artikel 11, welcher durch Hinzufügung neuer Nummern im § 56 der Gewerbeordnung das Verbot des Hausirhandels auf eine Reihe weiterer Waaren ausdehnen will; und zwar: Nr. 10 auf Bäume aller Art, Sträucher, Sämereien und Blumenzwiebeln, Schnitt- und Wurzel-Reben, sowie Futtermittel; ferner unter Nr. 11 auf Schmucksachen, Bijouterien, Brillen und optische Instrumente.

Zu Nr. 10 beantragen Siegle, Payer und Gen., statt „Sämereien und Blumenzwiebeln“ zu setzen: „Sämereien mit Ausnahme von Gemüse- und Blumensamen.“

Nachdem die Abgg. Siegle und Galler diese abgeschwächte Fassung der Nr. 10 empfohlen, erklärt sich der

Würtemb. Bevollmächtigte von Schlicker mit diesem Antrage einverstanden, und auch

Staatssekretär von Bötticher erklärt namens der preußischen Regierung, daß dieselbe der Fassung Siegle-Payer zuzustimmen bereit sei.

Zu Nr. 11 beantragt

Abg. Birk (Soz.) Streichung der Worte „Schmucksachen und Bijouterien“.

Abg. von Strombeck (Ztr.) erklärt, prinzipiell für den Antrag Birk stimmen zu wollen, und beantragt seinerseits, das Verbot des Hausirens mit Schmucksachen und Bijouterien nur zu erstrecken auf Gegenstände, deren Verkaufspreis pro Stück mehr als 2 Mark beträgt.

Abg. Reißhaus, Mitantragsteller des Antrages Birk, empfiehlt dessen Annahme, da andernfalls ein Gendarm es noch fertig bringen könne, Hut- und Haarnadeln 2c. als „Schmucksachen“ anzusehen und das Hausiren damit zu verhindern.

Staatssekretär von Bötticher legt dar, dabei verschiedentlichen allgemeineren Betrachtungen des Vorredners entgegentretend, daß gewisse ethische und wirthschaftliche Gründe den Staat allerdings veranlassen könnten, solche Eingriffe in den freien Wirthschaftsbetrieb vorzunehmen. Es könnten ja, was speziell Schmucksachen anlange, Zweifel über diesen Begriff entstehen, aber da würde der ordentliche Richter schon das Richtige finden. Demgemäß ersucht Redner um Ablehnung des Antrages Birk, zugleich aber auch um Ablehnung des Antrages Strombeck.

Abg. Schädler (Ztr.) tritt gleichfalls für unveränderte Beibehaltung der Nummer 11 ein. Gegen den Antrag Strombeck spreche, daß sich bei Annahme desselben erst recht Unzuträglichkeiten ergeben müßten.

Abg. Weiß befürwortet einen Antrag, Brillen und optische Instrumente dem Hausirverbot nicht zu unterwerfen. Namentlich die süddeutschen Verhältnisse ließen ein solches Verbot ganz unangebracht und schädlich erscheinen. Brillen kaufe sich doch auch wahrlich Niemand aus bloßem Luxus oder aus Eitelkeit. Auch wer etwa aus gesundheitlichen Rücksichten dies Verbot wünsche, übersehe ganz, daß gerade die Hausirer, die mit Brillen hausiren, meistens gelernte Arbeiter seien, die in optischen Werkstätten gearbeitet hätten.

Staatssekretär v. Bötticher: Gerade auf den Ausschluß des Vertriebs von Brillen lege ich besonderen Werth aus sanitären Gründen. Ich selbst habe erfahren, wie schädlich es ist, wenn man sich unpassender Brillen bedient. Der Handel mit Brillen sollte — gerade im Interesse des Publikums, in Sachverständigen-Händen liegen, und solche Sachverständigen sind die Hausirer nicht!

Abg. Hahn, fraktionslos, stimmt diesen Ausführungen zu, und verheißt außerdem für eine spätere Gelegenheit einen Antrag auf Verbot des Hausirens mit Kolonial- und Manufakturwaaren, im Interesse des seßhaften Handels.

Abg. Lenzmann beleuchtet nochmals kurz diese ganze Gesetzesmacherei, sich dabei namentlich gegen das Zentrum wendend. Acht Führer desselben hätten von einer Hausirer-Versammlung die dringende Bitte zugestellt erhalten, doch von einem solchen Vorgehen, wie es jetzt geplant sei, abzusehen. Eine Antwort auf diese Bitte hätten die Petenten noch bis heute nicht erhalten. Thatsache sei überdies, daß einer dieser Zentrumsabgeordneten in einer Versammlung in Köln zugegeben und bedauert habe, daß 90 Prozent der Reichstagsabgeordneten sich über die Tragweite dieser Gewerbenovelle gar nicht klar seien. Der betreffende Herr habe mit dieser Aeußerung durchaus Recht, und das sei charakteristisch für diese Art Gesetzgebung.

Hiermit schließt die Debatte. Zu Nr. 10 wird der Antrag Siegle angenommen, zu Nr. 11 wird der Antrag Strombeck abgelehnt, über den Antrag Birk wird, da die erste Abstimmung in ihrem Ergebniß zweifelhaft bleibt, Zählung nöthig. Der Antrag, für den die ganze Linke, einige vom Zentrum und einige Polen stimmten, wird mit 112 gegen 96 Stimmen abgelehnt.

Mit jener einen Aenderung (Antrag Siegle) wird nun der Artikel 11 angenommen.

Artikel 12 trifft Aenderungen an § 56 b der Gewerbeordnung. Absatz 1 soll einen Zusatz dahin erhalten, daß die Befugniß der Landesregierungen, für ihr Gebiet Ausnahmen von dem Hausirverbot zuzulassen, sich auch auf Nr. 10 des § 56 (also auf Bäume, Sträucher 2c.) erstrecken soll.

Ein Antrag v. Strombeck will diese Befugniß der Landesregierungen auch auf Nr. 11 des § 56 (Schmucksachen, Bijouterien 2c.) ausdehnen.

Nach den Beschlüssen zweiter Lesung hat ferner Absatz 3 des § 56 b. die Landesregierungen autorisirt, den Hausirhandel mit Rindvieh, Schweinen, Ziegen oder Geflügel auf bestimmte Zeit zu untersagen oder Beschränkungen zu unterwerfen.

Ein Antrag Radwanski will diese Befugniß der Landesregierungen ganz streichen, ein Antrag Hitze dagegen sie auf Schafe ausdehnen.

Ein Antrag Augst (süddeutsche Volkspartei) will diese Befugniß, insoweit sie sich auf Schweine bezieht, auf „Triebschweine“ beschränken.

Endlich geht ein Antrag v. Arnswaldt-Hardenbostel dahin, daß die Landesregierungen von all diesen Befugnissen nur Gebrauch machen dürfen „zur Abwehr oder Unterdrückung von Seuchen“.

Abg. Augst, seinen Antrag empfehlend, tritt dabei prinzipaliter für den Antrag Radwanski ein.

Abg. v. Strombeck befürwortet neben seinem obigen Antrage noch die Einfügung zweier weiterer Absätze in den § 56b, und zwar dahingehend, daß 1. von der in Absatz 1 des Paragraphen festgelegten Befugniß der Landesregierungen für diejenigen Bezirke Gebrauch zu machen ist, wo in Folge mangelnder anderweiter Erwerbsgelegenheiten der Hausirbetrieb zur Zeit des Erlasses dieses Gesetzes hergebracht ist. 2. sollen Schmucksachen und Bijouterien, welche im Wege der Hausindustrie durch Handarbeit hergestellt sind, von den Herstellern und deren Angehörigen im Umherziehen verhandelt werden dürfen.

Abg. Radwanski, für seinen Antrag eintretend, bekämpft die den Landesregierungen im Absatz 3 zugedachte Befugniß namentlich von dem Gesichtspunkte aus, daß man zu den Landesregierungen nicht das Vertrauen haben könne, daß sie von der Befugniß den richtigen Gebrauch machen würden.

Geh. Rath Köster widerspricht dem Antrage Arnswaldt, betonend, daß es für Seuchenfälle neuer Befugnisse für die Behörden ja überhaupt nicht bedürfe, da deren Befugnisse für solche Fälle schon ausreichend seien.

Nach einer weiteren Debatte, an der sich die Abgg. Birk, von Kardorff, von Arnswaldt, Hahn und Hitze betheiligten, erbat

Minist.-Dir. von Woedke Ablehnung des Antrages von Strombeck auf Schaffung zweier weiteren Absätze, zumal des ersteren derselben, durch welchen den Landesregierungen gewissermaßen Instruktionen ertheilt würden.

Hierauf schließt die Diskussion; die Abstimmung ergiebt Annahme der Anträge Hitze und Arnswaldt, sowie Annahme des Artikels 12 mit diesen beiden Aenderungen.

Die Artikel 13—15 handeln von den Voraussetzungen für Versagung des Wandergewerbescheines. In Artikel 14 wird die Versagung ausgesprochen, wenn der Nachsuchende das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

Ein Antrag von Strombeck will diesen Artikel ganz streichen.

Ein Antrag Schwarze dagegen will dem noch nicht 25jährigen den Hausirschein ertheilt wissen, wenn er Ernährer einer Familie ist und bereits 4 Jahre im Hausirbetriebe thätig war.

Ein zweiter Antrag von Strombeck geht dahin, daß den Minderjährigen (denen auch schon nach bestehendem Gesetz der Hausirschein in der Regel versagt werden muß) diesen zu ertheilen, wenn anderenfalls voraussichtlich Nothstand der Betreffenden oder ihrer Angehörigen eintritt.

Nach kurzer Debatte, und nachdem namentlich Abg. Lenzmann die Gefahren geschildert, welche aus den Beschlüssen zweiter Lesung für die Existenz der Betheiligten entstünden, entgegnet

Staatssekretär von Bötticher: Da schon jetzt bei vorhandener Minderjährigkeit die Versagung des Hausirscheins nur „in der Regel“ erfolge, also die Behörden freie Hand hätten, bei voraussichtlich entstehenden Nothständen den Hausirschein zu ertheilen, und da hierin auch durch Erhöhung der Altersgrenze nichts geändert werde, so liege zu den von Lenzmann geschilderten Besorgnissen kein Grund vor. Gegen die Annahme des Antrages Schwarze sei nichts einzuwenden.

Hierauf wird Artikel 13 unverändert, sodann Artikel 14 mit dem Antrage Schwarze angenommen.

Im Artikel 15 wird ferner ohne weitere Debatte auf Antrag Lenzmann die Aenderung beschlossen, daß die Versagung des Hausirscheins nicht auch wegen Landfriedensbruch unbedingt erfolgen muß.

Der Rest des Gesetzes wird unverändert angenommen und sodann der sofortigen Vornahme der Gesamtabstimmung über das ganze Gesetz von Bebel widersprochen.

Der Vertrag mit Japan wird in 3. Lesung debattelos erledigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.
Tagesordnung: Initiativ-Anträge.

E. L. Berlin, 12. Juni.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

78. Plenar-Sitzung vom 12. Juni, 11 Uhr.

Am Ministertische Justizminister Schönstedt und Kommissarien.

Die Vorlage betreffend die Errichtung eines Amtsgerichts in Znin wird debattelos in dritter Lesung angenommen.

Die Vorlage betreffend die Aufhebung des Amtsgerichts zu Pellworm wird nach kurzer Debatte, in welcher namentlich der Abg. Brütt (freikons.) gegen die Vorlage spricht, in dritter Lesung genehmigt.

Nach kurzer Debatte wird der Staatsvertrag zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen betreffend den weiteren Ausbau der Fahrbahn in der Außenweser in zweiter Lesung genehmigt.

Es folgt die Vorlage, betreffend die Familienfideikommisse in Neuvorpommern und Rügen.

Justizminister Schönstedt bemerkt, daß für die Vorlage eine Dringlichkeit vorhanden sei, insofern als die Aufnahme von Schulden heute sehr erschwert ist. Aus anderen Gegenden sind ähnliche Klagen nicht eingegangen; daß sie dort ganz fehlen, solle damit nicht behauptet werden.

Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Es kommt sodann der Antrag Brömel (fr. Vg.) zur Berathung: Die Regierung zu ersuchen, für die Uebelstände, welche auf der Berliner Stadt- und Ringbahn in Folge häufiger Ueberfüllung der Wagenabtheile seit Jahren bestehen und neuerdings durch den Verkehr nach und von der Gewerbeausstellung noch gesteigert worden sind, mit aller Beschleunigung Abhülfe zu schaffen.

Der Antragsteller begründet seinen Antrag mit dem Hinweis darauf, daß nach den amtlichen Mittheilungen am zweiten Pfingstfeiertage durchschnittlich 20 Personen in jedem Wagenabtheil befördert worden sind. Den Kampfscenen auf den Haltestellen um die Erringung eines Platzes in den überfüllten Wagenabtheilen stehen die Beamten mit einer Ruhe und Gleichgültigkeit gegenüber, die nur durch häufige Uebung erworben werden kann. (Heiterkeit.) Im Vorortverkehr ist es vorgekommen, daß Eisenbahnwagen, in denen Schülerinnen von 6 bis 16 Jahren unter Aufsicht ihrer Lehrerin sich befanden, für welche die Wagen besonders reservirt waren, durch Leute, für welche die Bezeichnung Arbeiter viel zu schade wäre, gestürmt und die Mädchen auf das ärgste belästigt wurden. Soll man es einer Mutter verdenken, daß sie die schlimmsten Vorwürfe gegen solche Verwaltung erhebt? Es mangelt an dem nöthigen Aufsichtspersonal auf der Stadt- und Ringbahn. Beim Pferdebahn- und Omnibusverkehr wären solche Vorkommnisse unmöglich. Das stete Gedränge hat eine grenzenlose Verwilderung der Sitten beim Stadtbahnverkehr zur Folge gehabt. Wenn nur der Herr Minister öfter auf der Stadtbahn fahren würde! Aber dann werden seine Beamten wohl sagen: Excellenz, bleiben Sie lieber zu Hause; fahren Sie jedenfalls nicht auf Ihrer Eisenbahn! Das Problem der Massenbeförderung mag schwer zu lösen sein; aber es kann manches geschehen, um die Uebelstände zu mildern. Eine bessere Aufsicht kann dafür sorgen, daß der Andrang sich gleichmäßiger vertheilt. Der Staat hat keine Verpflichtung, den Berlinern eine ausreichende Verkehrsgelegenheit zu geben; aber an anderen Stellen hat man die Berliner Verkehrsgelegenheiten zu lange vernachläßigt und ihre Entwickelung zurückgehalten. Den städtischen Behörden muß klar gemacht werden, daß sie selbst für die Verkehrsverbesserung sorgen müssen und kein Recht haben, auf die Staatsbahn allein sich zu verlassen. Ein Eisenbahnunglück bei solchen überfüllten Zügen müßte furchtbare Katastrophen herbeiführen. Nehmen Sie den Antrag mit recht großer Mehrheit an. (Bravo!)

Ministeral-Direktor Fleck anerkennt die Begründung der vorgebrachten Klagen, auf deren Abhülfe Bedacht genommen wird. Im Jahre 1890 hat der Abg. Parisius eine Strafverfügung, wonach das Einsteigen in vollbesetzte Koupees mit 30 Mark Geldbuße geahndet wird, sehr abfällig beurtheilt. Nun steht uns allerdings noch ein Mittel zur Verfügung bei starkem Andrange, die Sperrung der Schalter und Vorräume; ob damit dem Publikum gedient ist, weiß ich nicht. Andere Vorschläge werden gern in Erwägung genommen. Die Ziffernangaben des Herrn Brömel über den Verkehr am zweiten Pfingstfeiertage sind ungenau; seine Zahlen umfassen den Stadt- und Ringbahn-, sowie den Vorortsverkehr. Anerkannt muß werden, daß an solchen verkehrsreichen Tagen die Beamten ihren Dienst mit anerkennenswerthem Eifer versehen. (Beifall.)

Geh. Rath Schröder giebt Auskunft über die getroffenen Vorkehrungen zum Zwecke der Verkehrserleichterung und schildert die Schwierigkeiten, welche einer weiteren Vermehrung der Züge entgegenstehen.

Abg. Frhr. v. Erffa (kons.): Wir wollen den Antrag Brömel unterstützen, aber nicht ohne zu betonen, daß die Schuld der ungenügenden Verkehrseinrichtungen hauptsächlich die Stadtverwaltung trifft, die selbst Anlagen abgelehnt hat, die ihr unentgeltlich angeboten würden, wie z. B. die Langesche Schwebebahn. Die Vorwürfe gegen die Bahnverwaltung halten wir für unberechtigt. Viele der Brömel'schen Vorschläge halten wir für undurchführbar und unzweckmäßig. Rüpel giebt es überall, namentlich auf der Eisenbahn. Das Publikum muß eben lernen, die nöthige Ordnung unter sich selbst zu halten, wie man das in Paris und London längst gelernt hat.

Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.) spricht sich ebenfalls für den Antrag Brömel aus, obwohl er dessen Gründe nicht überall anerkenne; aber auch die Anführungen von Erffa's seien nicht überall zutreffend. Eine bessere Aufsicht auf den Bahnsteigen könnte viel bessern.

Abg. Dr. Langerhans (fr. Vp.) weist die gegen die Stadt Berlin erhobenen Vorwürfe zurück. Die Stadt habe es an Bereitwilligkeit nicht fehlen lassen. Die Schwierigkeiten liegen an anderen Stellen. Das elektrische Hochbahnprojekt war für uns längst erledigt. Elektrische Straßenbahnen mit ihrem schnellen Betriebe sind im Innern der belebten Stadt sehr gefährlich. Alles kann doch auch die Stadt nicht machen, wir müssen ja sonst den sozialdemokratischen Staat einrichten.

Abg. Wallbrecht (nl.) findet den Verkehr auf der Berliner Stadtbahn musterhaft, Berlin muß selber für seine Verkehrseinrichtung sorgen. In den elektrischen Betriebseinrichtungen ist es zurückgeblieben.

Damit schließt die Berathung.

Nach einem Schlußwort des Antragstellers wird der Antrag mit großer Mehrheit angenommen.

Sodann vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.
Tagesordnung: Antrag von Knebel (ntl.) betreffend Staatszuschuß für Landwirthschaftskammern und Antrag Albers betreffend Währungsfrage.

Schluß 2¼ Uhr.

Deutschland.

† Berlin, 12. Juni. Wenn in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses bemängelt worden ist, daß der Präsident des Staatsministeriums sich an einer Berathung von so erheblicher politischer Bedeutung nicht betheiligt habe, so wird daran zu erinnern sein, daß auch seine Amtsvorgänger, welche zugleich Reichskanzler waren, sich nur äußerst selten an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses betheiligt haben und ihnen selbst dann fern geblieben sind, wenn es sich um Fragen von erheblicher politischer Bedeutung handelte. Fürst Bismarck insbesondere hat in den letzten zehn Jahren seiner Amtsführung kaum ein halbes Dutzend Mal in die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses eingegriffen. So 1881, als er den später in den Gesetzen über die Erleichterung der Volksschullasten verwirklichten Gedanken einer Erleichterung gerade dieser Lasten aufgriff, 1886, als er die Politik energischer Wahrung des Deutschthums in den Ostprovinzen einleitete, 1887, um Herrn Dr. Windthorst in dem Septennatsfeldzuge die Ausnutzung des parlamentarischen Resonanzbodens nicht zu überlassen, in demselben und dem nächsten Jahre bei Berathung der Vorlagen, durch welche der Kulturkampf abgeschlossen worden ist. Graf Caprivi hat, abgesehen davon, daß er aus Kourtoisie bei der Berathung des Etats des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten anwesend zu sein pflegte, nur dreimal an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses sich betheiligt: als er sich mit der Zusage, das Gute nehmen zu wollen, wo er es finde, einführte, bei Einbringung der großen Vorlagen von 1890 und bei der Generaldebatte des Volksschulgesetzentwurfs von 1892.

Gerade mit Rücksicht auf die Schwierigkeit, welche die Verbindung der beiden höchsten Stellen im Reiche und in Preußen einer umfassenderen Betheiligung des Ministerpräsidenten an den Verhandlungen des Landtages bereitet, ist seiner Zeit ja auch die Stellung eines Vizepräsidenten des Staatsministeriums geschaffen worden.

Man wird übrigens nicht außer Acht lassen dürfen, daß in Preußen einerseits der Ministerpräsident nur Primus inter pares und andererseits jeder Ressortminister zugleich Staatsminister, mithin für die Wahrung der bei Fragen seines Ressorts mitspielenden Rücksichten des allgemeinen Staatsinteresses genau so verantwortlich ist, wie für die Wahrung der Interessen des eigenen Ressorts. Wie denn auch in dem vorliegenden Falle der Herr Justizminister es an der nachdrücklichsten Wahrung der Kronrechte nicht hat fehlen lassen.

Illertissen, 12. Juni. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der vorgestrigen Ersatzwahl im Reichstagswahlkreise Illertissen dürfte Frhr. von Hertling (Zentr.) mit einer Mehrheit von etwa 2500 Stimmen gewählt sein.

Ulm, 12. Juni. Die Kaiserin Friedrich traf, von Friedrichshafen kommend, heute Vormittag hier ein, besichtigte das Münster unter Führung des Oberbürgermeisters Wagner und reiste um 10 Uhr 35 Minuten nach Stuttgart ab.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. Eine Depesche des Gouverneurs von Dahomey meldet, daß die zur Aufsuchung der Leiche des Forschungsreisenden Forget unter Führung Fonsagrives ausgesandte Expedition durch die Baribas in Yagbasson angegriffen wurde. Fonsagrives wurde verwundet, 7 seiner Soldaten getödtet. Er konnte seinen Marsch jedoch fortsetzen. Man ist ohne Nachricht von einem Theil seiner Begleitung, welcher sich von ihm während des Marsches trennte.

England.

London, 12. Juni. Die „Times“ melden aus Kapstadt unter dem 11. d.: Die Bewohner der Stadt Salisbury in Maschonaland unterzeichneten eine Petition an den Präsidenten der Chartered Company, in welcher sie dringend um Beibehaltung Cecil Rhodes an leitender Stelle ersuchen. Dasselbe Blatt meldet aus Sansibar unter dem 11. d.: Ein Boot des englischen Kreuzers „Philomele“ kaperte eine Sklaven-Dhau, auf welcher sich 22 Sklaven, zumeist Kinder aus

dem Süden von Sansibar, befanden. Die Besatzung der Dhau sprang über Bord und ertrank.

London, 12. Juni. Die „Times“ melden aus Kanea: Am 10. Juni wurde hier eine Proklamation des Sultans veröffentlicht. In derselben heißt es, nachdem die türkischen Truppen viele wichtige Punkte zwischen Kanea und Vukolis besetzt haben, herrsche jetzt Ruhe in dem Küstengebiet. Die Proklamation bedroht jeden muhamedanischen oder christlichen Ruhestörer mit den schwersten gesetzlichen Strafen und versichert, es sei des Sultans Wunsch, allen seinen Unterthanen gleichen Schutz zu gewähren.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Juni. Seitens der Pforte werden verschiedene aus Athen stammende Meldungen über Ereignisse auf Kreta als falsch bezeichnet. Bezüglich der Meldung von einem für die Türken unglücklichen Gefecht bei Vukolis erklärt die Pforte, daß die Aufständischen weder Kanonen noch Gewehre erbeuteten, sondern sich zurückziehen mußten. Der Verlust auf türkischer Seite betrage 5 Mann. Die Pforte versichert ferner, daß das Beruhigungswerk fortschreite. In Vamos seien die Dorfältesten bei dem türkischen Kommandanten erschienen und hätten erklärt, daß sie an dem Aufstande nicht theilnehmen.

Konstantinopel, 12. Juni. Die Pforte hat die bulgarische diplomatische Agentur um Aufklärung über die Herkunft der bei Nevrokop gefangenen Bande ersucht, welche bei ihrem Transport nach Salonichi durch den Ruf „Tod oder Freiheit“ eine Kundgebung versuchte. Gerüchtweise verlautet, daß im Vilajet Monastir eine neue Bande von zwanzig Köpfen aufgetaucht ist.

Amerika.

Newyork, 12. Juni. Das Nationalkomitee in St. Louis beschloß, Fairbanks aus Indiana zum zeitlichen Präsidenten der Konvention zu wählen. Es heißt, Fairbank habe sich bereit erklärt, sich in der Rede zur Eröffnung der Konvention entschieden für die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Geldumlauf-Systems auszusprechen.

Die „Newyorker World“ schreibt, in Folge des Vorgehens der Konvention von Minnesota sei es sicher, daß die Silberleute nicht zwei Drittel der Delegirten für die Chicagoer Konvention werden wählen können. Das Vorgehen bedeute auch, die Silberleute würden keinen die freie Silberprägung begünstigenden Kandidaten für die Präsidentschaft ernennen können, falls die Regel von der Zwei-Drittel-Majorität, die für die demokratischen Konventionen ein halbes Jahrhundert in Kraft war, aufrechterhalten wird.

St. Paul (Minnesota), 12. Juni. Die demokratische Vereinigung nahm ein Programm an, in welchem sie sich in entschiedener Form zu Gunsten der Goldwährung und der Prägung von soviel Silber ausspricht, als nicht die Parität zu stören drohe.

Afrika.

Massowah, 12. Juni. In dem Prozesse Baratieri hielt gestern der Generaladvokat Bacci sein Plaidoyer. Er führte aus, daß der erste Hauptanklagepunkt bewiesen sei, nämlich, daß Baratieri aus unentschuldbaren Gründen am 1. März 1896 einen Angriff auf die feindliche Armee unter Umständen beschlossen habe, welche eine Niederlage der seinem Oberbefehl anvertrauten Truppen unvermeidlich machten. Bezüglich des zweiten Anklagepunktes zog der Generalanwalt die Auklage wegen Verlassens des Kommandos zurück, hielt dagegen die Beschuldigung aus § 74 des Militärstrafgesetzbuches betreffend Fahrlässigkeit aufrecht. Der Generaladvokat beantragte schließlich zehn Jahre Festungsgefängniß und die Nebenstrafen.

Pretoria, 11. Juni. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“.) Die Freilassung der Reformistenführer wurde hier mit Befriedigung aufgenommen. Die Geldstrafen wurden heute erlegt und die vier Führer sind bereits heute Abend nach dem Rand abgereist. Die Verbannung des Obersten Rhodes soll, wie es heißt, in Kraft gehalten werden, da er die Verpflichtung, sich nicht in die politischen Angelegenheiten der südafrikanischen Republik einzumengen, nicht übernehmen will. In Folge der Freilassung herrschte an der heutigen Börse in Johannesburg große Kauflust bei starkem Preisaufschlag.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 13. Juni. Am kommenden Sonntag findet im Johanniter-Krankenhause zu Züllchow der Rittertag des Johanniter-Ordens statt, derselbe wird Vormittags um 11 Uhr mit einem Gottesdienst im Rittersaal eröffnet, die Predigt hält der Geistliche des Krankenhauses, Herr Pastor Mans-Grabow.

* Im Hause Alleestr. 18 wurden kürzlich aus einem Zimmer Kleidungsstücke im Werthe von etwa 20 Mark gestohlen.

* Zu einer erheblichen Störung der öffentlichen Ordnung kam es gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr auf der Baustelle am Kohlmarkt 10. Dort hatten gestern früh drei Kalk- und Steinträger die Arbeit niedergelegt, am Nachmittag kehrten dieselben stark angeheitert zurück und verlangten ihre Sachen, welche in der Baubude zurückgeblieben sein sollten. Gleich nachdem die Leute den Bau betreten hatten, kam es zu Streitigkeiten, weil angeblich die Sachen versteckt worden waren. Natürlich sammelte sich alsbald, wie das bei solchen Gelegenheiten stets zu geschehen pflegt, eine größere Menschenmenge vor dem Bau an und sah sich deshalb ein Schutzmann genöthigt einzuschreiten, derselbe vermochte jedoch allein nichts auszurichten, ja er wurde sogar von zwei Gebrüdern Haase thätlich angegriffen. Endlich erschien auf telephonische Benachrichtigung durch einige der umwohnenden Kaufleute ein größeres Aufgebot von Schutzleuten auf dem Platz, und konnte nun die Ruhe wieder hergestellt werden. Die drei Steinträger, welche den ganzen Krawall angezettelt hatten, wurden abgeführt, einer wurde nach stattgehabtem Verhör sofort wieder entlassen, die Gebrüder Haase dagegen blieben in Haft.

— Bei seinem heutigen vorletzten Gastspiel im Elysium-Theater tritt Herr Büller nochmals als „Senator Andersen“ auf. Die Rolle des „Registrator Wichtig“, welche Herr Büller zu seinem morgigen Abschiedsgastspiel gewählt hat, gehört zu den besten des Künstlers.

— Durch eine im „Armee-Verordn.-Bl.“ veröffentlichte Kabinetsordre wird bestimmt, daß für die bei den Bezirkskommandos angestellten Offiziere z. D. sowie für die Unteroffiziere und Mannschaften der Bezirkskommandos das bisher zum Helmzierrath und zur Mützenkokarde vorgeschriebene Landwehrkreuz fortfällt.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 13. Juni. Die dritte Strafkammer des Landgerichts verurtheilte gestern den Kaufmann Albert Schröder, ohne festen Wohnort, wegen Betruges in vier Fällen, Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Kindern unter 14 Jahren und Beleidigung zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahr und neun Monaten. Die Verhandlung wurde zum weitaus überwiegenden Theil bei verschlossenen Thüren geführt, doch war der Urtheilsbegründung zu entnehmen, daß man es in der Person des Angeklagten mit einem gefährlichen Zechpreller zu thun hat. Ende März d. J. logirte er sich in einem hiesigen Hotel ein, ließ sich Essen und Trinken munden, vergaß aber am Ende das Bezahlen, ähnlich verfuhr er in einer auswärtigen Gastwirthschaft. Auch nahm S. einmal einen Wagen, um nach Ziegenort zu fahren, ohne daß es ihm beigefallen wäre, das Fahrgeld von 18 Mark zu entrichten. Hinsichtlich des Verbrechens gegen die Sittlichkeit hatte das Gericht mildernde Umstände gewährt und auf Gefängnißstrafe erkannt.

Berlin, 12. Juni. Die Unthat einer Mutter beschäftigte heute das Schwurgericht in einer Anklage gegen die geschiedene Arbeiterfrau Auguste Kurzweg, die des Mordes beschuldigt war. Die Angeklagte war seit dem Jahre 1891 mit dem Arbeiter August Kurzweg verheirathet; die Ehe ist durch Urtheil des Landgerichts Prenzlau am 26. April 1895 geschieden worden, und zwar wurde die Angeklagte wegen Ehebruchs als der allein schuldige Theil erklärt. Nach ihrer Ehescheidung wurde sie am 25. Mai v. J. von einem Mädchen entbunden, welches den Namen Marie Albertine erhielt. Eine Hausgenossin, Frau Schnell, nahm das Kind gegen ein Monatsgeld von 18 Mark in Pflege und die Angeklagte fand eine Stelle als Amme bei der Gräfin von der Goltz in der Kantstraße 150a. Sie scheint die Verpflichtung, von ihrem Gehalt allmonatlich die größere Hälfte für den Unterhalt des Kindes hingeben zu müssen, als eine immer drückendere Last empfunden zu haben, namentlich da zum April ihre Stelle als Amme aufhören und sie alsdann als Dienstmädchen gegen geringeren Lohn weiter dienen sollte. Bei den verschiedenen Besuchen, die sie ihrem Kinde abstattete, hat sie wiederholt Aeußerungen gethan, welche bekundeten, daß sie es am liebsten sähe, wenn das Kind sterben würde. Letzteres wurde einmal recht krank, und da sagte die Angeklagte zu der Pflegemutter: „Wenn das arme Wurm doch nur erst todt wäre! Was soll solch unglückliches Geschöpf auf dieser Welt, es muß ja doch nur bei fremden Leuten sich herumschubsen lassen!“ Als sie später wieder zur Frau Schnell kam, theilte ihr diese mit, daß das Kind wieder gesund geworden sei. Diese Eröffnung machte aber auf die Angeklagte keineswegs einen freudigen Eindruck, vielmehr sagte sie mit betrübter Miene: „Ach Gott, ich dachte, es würde nun todt sein!“ Bei einer anderen Gelegenheit fragte sie ein Verwandter der Frau Schnell: „Ihnen wäre es wohl am liebsten, wenn dem Kinde das Leben genommen würde?“, worauf sie erwiderte: „Ja, wenn Sie es machen könnten, aber ich darf nichts davon wissen!“ Sie wandte sich an ihre Eltern mit der Bitte, ihr das Kind abzunehmen, erhielt aber von dieser Seite wiederholt einen ablehnenden Bescheid. Am 31. Januar holte sie das Kind von der Frau Schnell ab und brachte es gegen ein Pflegegeld von 15 Mark zu einer Frau Krautwurst in Rixdorf. Am 29. Februar erhielt sie von ihrer Herrschaft Urlaub. Angeblich hatten sich ihre Eltern nun doch entschlossen, das Kind zu sich zu nehmen, und sie wollte es an jenem Tage ihrem angeblich mit der Eisenbahn hier ankommenden Vater zuführen. Sie begab sich zunächst zu der Frau Krautwurst nach Rixdorf und nahm ihr das Kind ab. Die Frau wollte ihr noch Kleider mitgeben, sie erwiderte aber, es sei nicht nöthig, das Kind brauche keine Kleider mehr. Sie ging von Frau Krautwurst ohne Zeichen der Erregung weg und kehrte Abends zu ihrer Herrschaft zurück, wo sie ruhig ihre Arbeit wieder aufnahm. Am 5. März ist sie verhaftet worden. In der Nähe der Charlottenburger Freiarche war inzwischen die Leiche des Kindes im Landwehrgraben aufgefunden worden.

Die Angeklagte hatte bei ihrer ersten Vernehmung ein Geständniß abgelegt, das sie heute theilweise widerrief. Sie wurde wegen Todtschlags zu vier Jahren Gefängniß und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

— Das Technikum in Eutin (Ost-Holstein) ist eine Maschinen- und Bauschule mit besonderem Praktikum und vermittelt in kürzester Zeit völlige und gründliche Ausbildung zum tüchtigen praktischen und selbstständigen Ingenieur, Architekten, Bau- und Baugewerksmeister, Maschinen- und Bautechniker 2c. Die Absolventen erlangen nicht die gleiche Ausbildung, wozu sonst die doppelte Zeit nöthig war, sondern auch die den meisten Technikern fehlende Bureau- und Geschäftspraxis. Näheres besagen die durch die Direktion auf Anfordern kostenlos erhältlichen Programme.

Elberfeld, 12. Juni. Der Mörder Henzerling wurde heute früh durch das Fallbeil hingerichtet.

Schiffsnachrichten.

Ueber einen Zusammenstoß von Schiffen im Suezkanal wird geschrieben: Bei dem regen Verkehr im Suezkanal und der geringen Breite einzelner Ausweichstellen ist es nicht zu verwundern, wenn von Zeit zu Zeit Zusammenstöße zwischen einzelnen Schiffen vorkommen. Ueberraschend ist es aber, daß Zusammenstöße vorkommen können, deren Ursache nur in unvollkommenen Dienstvorschriften für die Lootsen oder in der Nichtbeachtung der Vorschriften seitens der Lootsen gefunden werden kann. Der holländische Postdampfer „Prins Hendrik“ fuhr am 8. April kurz nach 6 Uhr Abends von Suez her in den Kanal ein; ungefähr eine halbe Stunde später folgte der französische Postdampfer „Salazie“. Gegen ½1 Uhr Nachts ankerte der holländische Dampfer an der Ausweichstelle im Timsah-See bei Ismailia, um einen von Port Said kommenden Dampfer vorbeifahren zu lassen. Dieser letztere Dampfer kam gegen ½2 Uhr an der Ausweichstelle an, und der holländische Dampfer „Prins Hendrik“ machte dann sofort Anstalten, um seine Reise fortzusetzen. Unterdessen hatte der französische Dampfer „Salazie“ sich der genannten Ausweichstelle ebenfalls genähert, und dieser Dampfer versuchte nun, vor dem „Prins Hendrik“ in den Kanal einzufahren. Ein gefährlicher Zusammenstoß der beiden Schiffe schien unvermeidlich, und eine große Aufregung herrschte unter den durch die verschiedenen Signale mit der Dampfpfeife aufgeschreckten Reisenden des „Prins Hendrik“. Es kam aber nur zu einem nicht erheblichen Zusammenstoß, wobei u. A. ein Boot des französischen Dampfers zertrümmert wurde. Der französische Dampfer erreichte seine Absicht und fuhr zuerst durch den Kanal. Der holländische Dampfer mußte wieder vor Anker gehen, und von 2 Uhr bis Tagesanbruch warten, weil die elektrische Lampe am Bug des Schiffes bei dem Zusammenstoß zerstört worden war. Der Versuch des gleichzeitigen Einfahrens in den Kanal brachte Gefahr für die beiden Schiffe, und es ist kaum denkbar, daß die bestehenden Vorschriften für die Lootsen nicht klar und deutlich ausdrücken sollten, welcher Dampfer das Recht hatte, zuerst in den Kanal einzufahren. Man darf wohl annehmen, daß dieses Recht auf Seite des zuerst an der Ausweichstelle angekommenen holländischen Postdampfers war. Die französischen Postdampfer sollen, so wird erzählt, ein gewisses Vorrecht bei der Durchfahrt durch den Kanal genießen; aber das darf doch nie dazu führen, Leben und Eigenthum Anderer in Gefahr zu bringen.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 12. Juni. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 8,10—8,70. Ruhig. Brod-Raffinade I. 25,75. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 25,00 bis 26,00. Melis I. mit Faß 24,50 bis —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 10,32½ bez., 10,37½ B., per Juli 10,47½ bez. u. B., per September 10,65 bez. u. B., per Oktober-Dezember 10,50 bez. u. B., per Januar-März 10,65 bez., 10,70 B. Flau.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 13 000 Zentner.

Köln, 12. Juni, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,00. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 12,75. Hafer neuer hiesiger loko 13,50, fremder 13,75. Rüböl loko 50,50, per Juni 49,30, per Oktober 49,30. — Wetter: Schön.

Hamburg, 12. Juni, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 61,00, per September 58,50, per Dezember 56,25, per März 56,00. Ruhig.

Hamburg, 12. Juni, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 10,47½, per Juli 10,57½, per August 10,77, per Oktober 10,65, per Dezember 10,60, per März 10,77½. Flau.

Havre, 12. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juni 74,50, per September 72,25, per Dezember 69,25. Ruhig.

London, 12. Juni. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 60 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 18 Lstr. 7 Sh. 6 d. Blei 10 Lstr. 19 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 8 d.

Glasgow, 12. Juni, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 8 d. Stetig.

Versicherungswesen.

— Die „North British and Mercantile“, Feuerversicherungs-Gesellschaft mit Domizil in Berlin, erzielte nach dem erschienenen Rechnungsabschluß pro 1895 günstige Resultate und vereinnahmte an Prämie in der Feuerbranche abzüglich der Rückversicherung 29 568 287 Mark, an Zinsen 2c. 2 187 965 Mark. Als Kapitalreserve sind zurückgestellt worden 31 000 000 Mark und als Prämien- und Dividenden-Reserve 12 906 095 Mark. Das deutsche Geschäft der Gesellschaft hatte unter den für das Feuerversicherungsgeschäft im Allgemeinen in Deutschland sehr ungünstigen Verhältnissen des verflossenen Jahres gleichfalls zu leiden, und verlief daher weniger befriedigend, so daß daraus nur ein minimaler Gewinn verblieben ist. Die Prämien-Einnahme im deutschen Geschäft stellte sich auf 3 358 344 Mark.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 12. Juni. Der Kaiser wird den am 13. d. Mts., Abends, hier eintreffenden Vizekönig Li-Hung-Tschang am 14., Mittags 12½ Uhr, im königlichen Schlosse hierselbst in feierlicher Audienz empfangen. Eine Eskadron Garde-Ulanen wird bei der Auffahrt des Vizekönigs die Galawagen eskortiren, eine Ehrenkompagnie mit Fahne und Regimentsmusik auf dem kleinen Schloßhofe Aufstellung nehmen.

Die Kaiserin empfing gestern Nachmittag im hiesigen königlichen Schlosse den neuernannten französischen Botschafter Marquis de Noailles und darauf den abberufenen serbischen Gesandten General Pantelitsch.

Der neue im Reichstage eingegangene Nachtragsetat beziffert sich auf 459 057 Mark und erstreckt sich auf Kap. 37 (Artillerie- und Waffenwesen) in den fortdauernden Ausgaben des ordentlichen Militäretats. Es wird auf diesem Wege eine Ausgleichung der Fonds herbeigeführt.

Der für morgen geplant gewesene Besuch des Kaisers in der Gewerbe-Ausstellung ist vorläufig verschoben worden.

In parlamentarischen Kreisen wird der Beschluß des Bundesraths betreffs der Verlängerung des Notenprivilegs der Würtembergischen Notenbank viel besprochen. Der „Post“ zufolge besteht die Absicht, da durch den Bundesrathsbeschluß die Möglichkeit einer Verstaatlichung der Reichsbank für längere Zeit unmöglich gemacht wird, ihn bei der Lesung des Depotgesetzes im Plenum zur Sprache zu bringen.

Die Mitglieder der Reichstagskommission für das Reichsvereinsgesetz traten mit Ausnahme der Reichsparteiler und der Konservativen zu einer Berathung zusammen. Es wurde beschlossen, bei der dritten Lesung im Plenum als Artikel 1 die Annahme des folgenden Satzes zu empfehlen: „Vereine jeder Art dürfen mit einander in Verbindung treten; entgegenstehende landesgesetzliche Bestimmungen sind aufgehoben.“

Danzig, 12. Juni. Der Vizekönig von China, Li-Hung-Tschang, welcher von den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau zurückkehrt, wird am Sonnabend früh mit Gefolge in Danzig eintreffen und dort die kaiserlichen Werften besuchen. Von dort begiebt sich der Vizekönig nach Stettin zur Besichtigung der Werften des „Vulkan“.

Wien, 12. Juni. In der Pulverfabrik Felixdorf fand heute eine Explosion statt, wobei 5 Personen, 3 Männer und 2 Frauen getödtet wurden. Das Gebäude ist zerstört.

Prag, 12. Juni. Die Regierung verbot die Abhaltung eines deutschen und czechischen Festes in Teplitz.

Linz, 12. Juni. Im Spital von Pyhrn wurden gestern früh gegen 3 Uhr vier heftige Erdstöße mit unterirdischem Rollen in der Richtung von Süden nach Norden wahrgenommen.

Pest, 12. Juni. Die Meldung von der Verhaftung des flüchtigen Prager Handschuhfabrikanten Meisel ist eine unrichtige. Der Verhaftete war ein Kaufmann aus der Provinz, der dem Meisel ähnlich sah. Derselbe ist sofort wieder auf freien Fuß gesetzt.

Trient, 12. Juni. General Baratieri ließ durch Vermittelung eines italienischen Offiziers bei einem hiesigen Notar ein versiegeltes Schreiben mit wichtigem politischen Inhalt deponiren.

Brüssel, 12. Juni. Kommandant Lothaire ist gestern in seiner Geburtsstadt Rochefort eingetroffen. Er wurde von einer zahlreichen Volksmenge festlich empfangen.

Paris, 12. Juni. Die Blätter melden, durch Vermittelung des Kardinals Rampolla habe der Papst dem lothringischen Reichstagsabgeordneten für Saargemünd, Abbé Colbus, einen werthvollen antiken Ring geschenkt, und werfen die Frage auf, aus welchen Beweggründen Colbus auf so markante Weise ausgezeichnet worden sei, ob der Papst ihn hätte loben wollen wegen Colbus' letzter Reichstagsrede, in welcher er seine Liebe zu Frankreich bekräftigte, oder ob der heilige Vater in der Person Colbus' den lothringischen Klerus belohnen wollte für die energische Opposition gegen die Germanisirung Lothringens.

Rom, 12. Juni. Nach Meldungen von anderer Seite soll die gestrige Panik in der Peterskirche in Folge von Schreckensrufen von Kindern veranlaßt worden sein, welche durch eine im Säulengange herabgefallene Fahne in Furcht gesetzt worden waren.

Barcelona, 12. Juni. Der Stadtvorsteher hat beschlossen, daß die bei dem Bombenattentat Verwundeten kostenlos ärztliche Behandlung erhalten. Bei der Stadtbehörde gingen zahlreiche Briefe ein, worin die Einwohner mit Entrüstung gegen das Attentat protestiren. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Amerikaner Villanuova, bei dem zahlreiche kompromittirende Briefe beschlagnahmt wurden. In den Wohnungen anderer Anarchisten fand man eine Menge Broschüren, welche zur Propaganda der That auffordern.

London, 12. Juni. Einem römischen Telegramm zufolge wird Kassala Ende September den englischen Truppen übergeben werden samt dem ganzen Artilleriebestande und der Munition. Die dafür zu zahlende Summe soll noch vereinbart werden.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 13. Juni.

Warmes, zunächst meistens heiteres Wetter mit schwachen südlichen Winden; nachher zunehmende Bewölkung und Gewitterneigung.

Wasserstand.

Am 11. Juni. **Elbe** bei Aussig + 0,95 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,34 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,98 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,45 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,45 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,96 Meter, Unterpegel + 0,28 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,52 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 1,92 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,90 Meter. — Am 10. Juni: **Netze** bei Usch + 0,55 Meter.

Berlin, den 12. Juni 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	105,90B	Westf. Pfbr.	4%	104,50b
do.	3½%	104,45b	do.	3½%	101,70bG
do.	3%	99,40G	Wstp.rttsch.	3½%	100,15G
Pr.Consl.Anl.	4%	105,70b	Kur- u. Nm.	4%	105,00G
do.	3½%	104,50B	Lauenb. Rb.	4%	105,00G
do.	3%	99,70B	Pomm. do.	4%	105,20b
P St.Schld.	3½%	100,20b	do.	3½%	101,80G
Berl.St.-O.	3½%	101,25G	Posensche do.	4%	105,10b
do. n.	3½%	103,90bB	Preuß. do.	4%	105,10b
Pom.Pr.-A.	3½%	102,20B	Rh. u. Westf.		
Stett.Stadt-			Rentenbr.	4%	105,10b
Anl. 94	3½%	101,40G	Sächs. do.	4%	105,00G
Wstp.P.-A.	3½%	101,90B	Schles. do.	4%	105,30B
Berl. Pfdbr.	5%	121,40B	Schl.-Holst.	4%	105,10G
do.	4½%	118,40G	Bad. Esb.-A.	4%	104,75G
do.	4%	116,00b	Baier. Anl.	4%	105,00bB
do.	3½%	104,60G	Hamb. Staats-		
Kur-u.Nm.	3½%	101,60G	Anl. 1886	3%	98,30G
do.	4%	—,—	Hmb.Rente	3½%	105,90B
Landsch.	4%	—,—	do. amort.		
Central-	3½%	101,10b	Staats-A.	3½%	100,75bG
Pfandbr.	3%	95,00bG	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,30G	Bair. Präm.-		
Pomm. do.	3½%	100,30G	Anleihe	4%	156,50b
do.	4%	—,—	Cöln.-Mind.		
do.	3%	94,80b	Präm.-A.	3½%	139,00bG
Posensche do.	4%	101,25b	Mein. 7-Gld.		
do.	3½%	100,20bG	Loose	—	23,40B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.			Elberf. F.	240	—,—
Feuerv.	430	9412,00G	Germania	45	1190,00G
Berl.Feuer.	170	2320,00B	Mgd.Feuer.	240	4805,00G
L. u. W.	125	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Berl. Leb.	190	3990,00G	Preuß. Leb.	42	850,00G
Colonia	400	8000,00G	Preuß. Nat.	51	1000,00G
Concordia	51	1260,00B			

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	65,20b	Oest. Gd.-R.	4%	104,10bG
Buk. St.-A.	5%	100,10G	Rum. St.-A.-		
Buen.-Aires			Obl. amort.	5%	99,90G
Gold.-Anl.	5%	37,90bB	R. co. A. 80	4%	103,00bB
Ital. Rente	4%	88,00b	do. 87	4%	66,00G
Merik. Anl.	6%	95,90bG	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	96,10b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	112,50B	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	—,—
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	121,20G
do.Silb.-R.	4⅕%	101,60B	Serb. Gold-		
do. 250 54	4%	171,00b	Pfandbr.	5%	87,50G
do. 60er Loose	4%	152,30b	Serb. Rente	5%	—,—
do. 64er Loose	—	335,50b	do. n.	5%	—,—
Rum. St.-	5%	103,25b	Ung. G.-Rt.	4%	104,00b
A.-Obl.	5%	103,40b	do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-			Pr.B.Cr.Ser.		
Pfd. 3 abg.	3½%	105,30B	12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	105,30B	Pr. Ctrb. Pfdb.		
do. 5 abg.	3½%	100,00bG	(rz. 110)	5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-			do.(rz.110)	4½%	—,—
Real-Obl.	4%	101,20bG	do.(rz.100)	4%	103,30G
Dtsch.Hyp.-B.-			do.	3½%	100,80G
Pfd. 4, 5, 6	5%	113,75G	do.Com.-O.	3½%	100,10G
do.	4%	101,40bG	Pr. Hyp.-A.-B.		
Pomm. Hyp.-			div. Ser.		
B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	(rz. 100)	4%	101,60bG
Pomm. 3 u. 4			do.(rz.100)	3½%	100,40bG
(rz. 100)	4%	100,00G	Pr. Hyp.-Vers.		
Pomm. 5 u. 6			Certificate	4%	100,00G
(rz. 100)	4%	103,40bG	do.	4%	101,75G
Pr.B.-B.,unkndb.			St. Nat.-Hyp.-		
(rz. 110)	5%	115,75G	Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6			do.(rz.110)	4½%	110,10G
(rz. 100)	5%	108,70G	do. (rz.110)	4%	— —
do. Ser. 8, 9	4%	112,75G	do.) rz. 100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	131,80bG	Hibernia	5½%	172,00b
Boch. Bw. A.	—	84,80bG	Hörd. Bgw.	0	11,50G
do. Gußst.	4½%	157,75bG	do. conv.	0	15,00bG
Bonifac.	0	117,00b	do. St.-Pr.	0	38,50G
Donnersm.	6%	148,50bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-			Laurahütte	4%	152,10b
Pr. L. A.	0%	46,50bG	Louise Tiefb.	0	74,50b
Gelsenkch.	6%	163,00bG	Mk.-Wstf.	6	127,25bG
Hark. Bgw.	0	135,50bG	Oberschles.	1%	80,50b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.			Jelez-Wor.	4%	—,—
3. A. B.	3½%	100,50G	Jwangorod-		
Cöln-Mind.			Dombrowa	4½%	—,—
4. Em.	4%	—,—	Koslow-Wo-		
do. 7. Em.	4%	—,—	ronesch gar.	4%	101,30G
Magdeburg-			Kursk-Chark.-		
Halberst. 73	4%	—,—	Asow-Oblg.	4%	101,20G
Magdeburg-			Kursk-Kiew		
Leipz. Lit. A.	4%	—,—	gar.	4%	102,40bG
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,80bG
Oberschles.			do. Smol	5%	104,40bB
Lit. D	3½%	—,—	Orel-Griasy		
do. Lit. D	4%	—,—	(Oblig.)	4%	101,20G
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	101,75G
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Mor-		
Gal.C. Ldw.	4%	100,00b	czansk gar.	5%	—,—
Stthb. 4. S.	4%	102,70bG	Warschau-		
do. conv.	5%	—,—	Terespol	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—	Warschau-		
Chark. Asow	4%	—,—	Wien 2. E.	4%	104,40G
Gr. R. Eisb.	3%	— —	Wladikawk.	4%	102,75G
Jelez-Orel	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	102,70b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4%	121,00b
Marienburg-Mlawka	4%	12[illegible],75bB
Ostpreußische Südbahn	4%	119,40b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	56,90b	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Gütb.	4%	91,40bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	152,80b	Gal. C. Ldw.	5%	109,80bB
Mainz-Lud-			Gotthardb.	4%	174,00G
wigshafen	4%	119,30b	It. Mittmb.	4%	93,75bG
Marienburg-			Kursk-Kiew	5%	—,—
Mlawka	4%	89,25b	Mosk. Brest	3%	72,90G
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Ndschl.-Märk.			do. Ndwstb.	5%	—,—
Staatsb.	4%	102,70b	do. L. B.(Elb.	4%	—,—
Ostp. Südb.	4%	91,60b	Sdöst. (Lb.)	4%	44,40b
Saalbahn	4%	—,—	Warsch.-Tr.	5%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. Wien	4%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—			

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	66,90b	Harb. Wien Gum.	20%	366,50G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	— —	L. Löwe u. Co.	20	338,50b
Leopoldshall	3½%	[illegible]	Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,40B
Oranienburg	6%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	[illegible],10bG
do. St.-Pr.	6%	160,50G	do. (Lüders)	8%	216,00bG
Schering	15%	244,90G	Grusonwerke		— —,—
Staßfurter	11	186,00b	Hallesche	28%	424,70bG
Union	8%	110,50bG	Hartmann	7	193,40bB
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4½%	75,00bG
Möller u. Holberg	0	3,30G	Schwarzkopf	12½%	271,50bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	156,50bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	116,10bG
St. Chamott-Fabrik	15%	243,25G	Wilhelmshütte	4%	60,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	194,75G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	113,00G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	— —	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	130,00b
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	347,00bG
Danziger Oelmühle	—	100,00G	Stett. Electr.-Werke	6%	139,50b
Dessauer Gas	10%	205,00bB	Stett. Pferdebahn	3%	108,30b
Dynamite Trust	10%	172,25bG	N.Stett. D.-Comp.	0%	64,60G

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.			Dividende von 1895.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	70,50G	Disc.-Com.	8%	208,10b
Berl. Eff. B.	4%	127,00bG	Dresd. B.	8%	159,20b
do. Hdlsges.	4%	149,60b	Nationalb.	6½%	140,25b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	118,25bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	144,10G
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	175,00bG
Deutsch. B.	9%	187,60b	Reichsbank	6,26%	159,00bB
Dtsch. Gen.	5%	121,25bB			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,71b	Engl. Banknot.	20,39b
Souvereigns	20,39b	Franz. Banknot.	81,10b
20 Frcs.-Stücke	16,23b	Oester. Banknot.	170,05b
Gold-Dollars	4,19bG	Russische Not.	216,60b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2¾ b.

Wechsel-Cours v. 12. Juni.				
Amsterdam	8 T.	2½%	168,30bG
do.	2 M.	2½%	167,70b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,90G
do.	2 M.	2½%	80,70G
London	8 T.	2 %	20,359b
do.	3 M.	2 %	20,35b
Paris	8 T.	2 %	81,00G
do.	2 M.	2 %	80,80b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,00b
do.	2 M.	4 %	169,05b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,75G
Ital. Pl.	10 T.	5 %	75,65b
Petersburg	8 T.	4½%	216,00b
do.	3 M.	4½%	213,80G

Zur Ergänzung der Anweisung vom 20. September 1895 über die Aufnahme und Entlassung von Geisteskranken, Idioten und Epileptischen in und aus Privat-Irren-Anstalten (M. Bl. f. d. inn. V. 1895 S. 272 ff.) bestimmen wir, um hervorgetretene Bedenken zu beseitigen, **für Idioten und Epileptische, die noch nicht 18 Jahre alt sind,** Folgendes:

1. Die Aufnahme (§ 6, Abs. 1) darf innerhalb einer Frist von 3 Monaten nach der Ausstellung des ärztlichen Zeugnisses erfolgen.
2. Beurlaubungen (§ 11, Satz 1) dürfen bis zur Dauer von 3 Monaten stattfinden.
3. Die Bestimmungen des Abschnitts III gelten mit nachstehenden Maßgaben:
   a) Die Genehmigung zur Aufnahme (§ 15) kann auch einer Anstalt ertheilt werden, in welcher ein Anstaltsarzt nicht wohnt;
   b) zur Aufnahme ist die Einwilligung des Kranken (§ 16, Nr. 2) nicht erforderlich;
   c) bei Kranken im Alter unter 15 Jahren besteht eine Verpflichtung des Anstaltsvorstandes, im Falle der Ablehnung eines Entlassungsantrages (§ 17, Abs. 1, Satz 2) das im § 4 vorgesehene Verfahren einzuleiten, nur dann, wenn der Antrag von dem gesetzlichen Vertreter des Kranken gestellt wird.
4. Die Bestimmungen des § 18 Nr. 3, 4 und 5 finden keine Anwendung.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Der Justiz-Minister. Der Minister des Innern.

Stettin, den 10. Juni 1896.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Stettin, den 11. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Behufs Einbaues von Hydranten findet am **Montag, den 15. d. M.,** Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der gr. Domstr. von der Schuh- bis zur Pelzerstr., in der Pelzer-, Fuhr- und Roßmarktstr. von Nr. 6 bis Nr. 9 statt.

Der Magistrat.
Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Stettin, den 11. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am **Montag, den 15. d. M.,** Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Pölitzerstr. von der Schillerstr. bis zur Birken-Allee statt.

Der Magistrat.
Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Stettin, den 6. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Kanalisation der Holzstraße von dem städtischen Bauhofe bis zur Grünen Grabenbrücke, der Holzmarktstraße von der Wasserstraße bis zur Holzstraße, der Marienstraße von der Oder bis zur Parnitz einschl. Herstellung eines Schlammfanges an der Parnitz soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 22. Juni 1896, Vormittags 10 Uhr** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 *M* von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 4 und 6 der Königlichen Verordnung vom 25. Mai 1887 — betreffend die Einrichtung einer ärztlichen Standesvertretung — werden die Herrn Aerzte der Provinz Pommern benachrichtigt, daß die Liste der wahlberechtigten Aerzte des Regierungs-Bezirks Stettin in der Zeit vom 16. bis 30. Juni d. J. im Magistrats-Bureau in Stettin ausliegen wird.

Einwendungen gegen die Liste sind unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen bis zum 15. Juli d. J. bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Greifswald, den 6. Juni 1896.

Der Vorstand
der Aerztekammer der Provinz Pommern.
Dr. Krabler, Vorsitzender.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Am Sonntag, den 14. d. M., auf dem **Gartzer Schrey:**

Königsschießen.

Abfahrt per Dampfer **„Minna"** präc. $7^1/_4$ Uhr Morgens vom Bollwerk am Bahnhofe. Fahrkarten sind bis Sonnabend Abend beim Uhrmacher **Krage,** Papenstraße 4/5, zu lösen.

Fremde können an der Fahrt theilnehmen.

Nur wegen **Abreise ins Ausland** verkaufe ich meinen sehr flottgehenden

Gasthof

in **mittl. Stadt Pommerns geleg. mit massiv. Gebäuden, Concertgarten, Kegelbahn, Saal** 2c. zum Preise von **Mk. 63000.** Selbstkäufer erfährt Näheres kostenfrei durch **E. G. H. Rengert, Dresden,** Reichsstr. 14.

Am Sonntag, den 14. d. Mts.:

Sonderfahrt nach Swinemünde

per Salon-Schnelldampfer „Heringsdorf".

Abfahrt von Stettin: Vorm. 10 Uhr,
Rückfahrt von Swinemünde: Abends $6^1/_2$ Uhr.

Fahrpreise:
1. Cajüte: M. 3,—,
2. „ M. 1,50.

Nach **Ankunft** in **Swinemünde um $2^1/_2$ Uhr Fahrt nach Heringsdorf und zurück von dort $5^1/_2$ Uhr.**

Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.



Nach Swinemünde

fährt **Salon-Schnelldampfer „Heringsdorf"**

jeden Sonntag, Abends 12 Uhr.

Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Promenaden-Fahrt nach dem Haff

auf der Rückfahrt mit Aufenthalt in **Gotzlow**
am Sonntag, den 14. Juni,
p. D. „Jasenitz".

Abfahrt von Stettin $9^1/_2$ Uhr Vorm.
Rückkunft gegen 1 Uhr Mittags.
Fahrpreis 50 Pf. Kinder die Hälfte.

J. F. Braeunlich.

Extrafahrten nach Messenthin

am Sonntag, den 14. Juni, bei günstiger Witterung:

Von Stettin:	Von Messenthin:
$9^1/_2$ Uhr Vormittags.	11 Uhr Vormittags.
$1^1/_2$ Uhr Nachmittags.	7 Uhr Abends.
2 „ „	8 „ „
$8^1/_2$ „ Abends.	10 „ „

Oscar Henckel.

Sonderfahrten

am **Sonntag, den 14. Juni:**

I. nach Swinemünde u. zurück

per D. **„Pr. R. Victoria".**

Abfahrt 4 Uhr früh. Rückfahrt 6 Uhr Abends.

Fahrpreis: I. Pl. *M* 3,00, II. Pl. *M* 1,50.

II. nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück

per Dampfer **„Misdroy".**

Abfahrt 6 Uhr Morg. Rückfahrt 6 Uhr Abds.

Fahrpreis: I. Pl. *M* 3,00, II. Pl. *M* 1,50.

Kinder die Hälfte.

J. F. Braeunlich.



Am Sonntag, den 14. d. Mts.:

Sonderfahrt nach Swinemünde

per Salon-Schnelldampfer „Swinemünde".

Abfahrt von Stettin: Morgens 6 Uhr,
Rückfahrt von Swinemünde: Abends 6 Uhr.

Fahrpreise: { I. Cajüte 3,00 *M* / II. „ 1,50 *M*

Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

P. Pega, Leichenkommissar,
Gr. Wollweberstr. 14, 1 Tr.,
empfiehlt sich bei vorkommenden Trauerfällen zur Besorgung ganzer Begräbnisse zu soliden Preisen.

Billiges Reisen nach Berlin.

Zur Erleichterung des Besuches der Berliner Gewerbe-Ausstellung hat die

„Centralstelle für den Berliner Fremden-Verkehr"

Berlin C., Alexanderstr. 37, I

folgende Einrichtungen getroffen.

Die **„Centralstelle für den Berliner Fremden-Verkehr"** giebt aus:

1. **Logis-Karten à M. 3,00.**
2. **Programm-Karten** (blau) **à M. 7,00 pro Aufenthaltstag und Person.**
   Hierfür wird **Logis, Fahrten, Führung, Entrées** lt. allgemeinem Programm geboten.
3. **Tages-Karten** (gelb) **à M. 10,00** wie vorstehend, aber **mit Verpflegung** in renommirten Restaurants.
4. **Kartenverkauf** sowie **kostenfreie Auskunft** und **Ausgabe** von Programmen erfolgen durch: **R. Dethloff** in **Stettin,** Grenzstr. 22.

Vereinen bietet die Centralstelle Special-Programme und entsprechenden **Rabatt**
Vereinbarungen von Fall zu Fall vorbehalten.

Soolbad und Sanatorium

Wittekind

Dirig. Arzt: Dr. Lange.

bei Halle a. d. S., in anmuthiger und klimatisch bevorzugter Lage. **Sool- und Moorbäder** (Schmiedeberger Eisenmoor), **Kohlensäure-Soolbäder, Wasserheilverfahren,** Anwendung der bewährtesten **physikalischen Heilmethoden.** Massage, Electricität und Diätetik. **Frühjahrskuren** im April und Mai. Saison bis Mitte October. Prospecte durch **die Kur-Verwaltung.**

Cammin i. P. Sool- und Moorbad, Eisenbahn- und Dampfschiff-Station, verbunden mit Seebad Dievenow.



Pyrmont.

Saison Anfang Mai bis 10. October. — Frequenz: 13—14000.

Station der Hannov.-Altenb.-Eisenbahn u. des Eilzuges Berlin-Hildesheim-Cöln-Paris.

Aeltester Kurort Deutschlands mit **weltbekannten, kräftigen Stahlquellen** u. **Eisenmoorlagern,** vorzügl. **Kochsalz-Säuerling** zu **Trinkkuren** u. **gehaltr. Soolen. Stahl-, Moor-** u. **Soolbäder** modernster Einrichtung. **Luft- u. Terrain-Kurort** in herrl., waldr. Umgebung. — **Heilanzeigen:** Zögernde Reconvalescenz, Blutarmuthszustände, Nervenleiden Frauenkrankheiten, Scrofulose, Rhachitis, Rheumatismus, Gicht, chron. Herzkrankheiten, Magen- u. Darmkatarrhe, Nieren- u. Blasenleiden 2c. — Freundl. anmuth. Platz, Hochdruckwasserleitung, vorz. Trinkwasser, ausgedehnter Kurpark, uralte Alleen, Lawn-tennis-Plätze, electr. Beleuchtung, Bergbahn z. nahen Hochwald, eleg. Bergrestaurant, Kurkapelle, Theater, Bälle, Rennen, freie Jagd u. Fischerei. Prospecte durch **Fürstl. Brunnen-Direction.**

5500 mit 90 % garantirte Gewinne.

Dritte grosse

Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 7. und 8. Juli 1896.

Hauptgewinne:

1 à Mark **30000, 25000, 15000, 12000, 10000, 8000, 7000** etc. Werth.

in Summa:

5530 Gewinne von zusammen Mark **260000.**

Loose à **1 M.** — 11 Loose für **10 M.** — Porto und Liste **20** Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Um baldige Bestellung bitte ich, da die Loose zweiter Lotterie ausverkauft waren.

5500 mit 90 % garantirte Gewinne.

Auktion.

Die komplette **maschinelle Einrichtung** der der hannoverschen Klosterkammer gehörigen, zu **Tütz** in Westpreußen belegenen Wassermühle, vor acht Jahren neu gebaut, bestehend aus:

3 oberschlächtigen Wasserrädern, 5,0 m Durchmesser und 1,3 m Breite, mit eisernen Wellen, liegendem Zeug mit 2 Mahlgängen, 1 Schrotgang, 2 einpaarigen Schrotstühlen, 400 mm Durchmesser, 500 mm Länge, 4 Sichtmaschinen mit Vorcylindern in Doppelgehäusen, Reinigungsmaschine, sechs Elevatoren, Transportschnecken, den Transmissionen und Riemen

soll am **20. Juni a. c.,** unter dann noch näher bekannt werdenden Bedingungen, meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle versteigert werden.

Die Mühle ist bis zum 15. Juni im Betriebe.

Neue handelswissenschaftliche Werke!

Aufsehen erregend ist meine Anleitung zur doppelten Buchführung, welche auf ganz neuem System beruht, an Kürze und klarer Uebersicht das grösste Aufsehen erregt. Bücher jeden Tag à jour, Monats-Bilanz schon am ersten Tage jedes Monats fertig. **Preis 6 Mark.**

Ferner empfehle ich meine **Anleitung für die Aktien-Gesellschafts-Bilanz,** sowie **das Geheimbuch,** auch zum Preise von **6 Mark.**

Schweidnitz. Paul Stock.

Ludwig Ganghofers

neuester Hochlandsroman

Soeben beginnt in der **„Gartenlaube"** zu erscheinen:

Der laufende Berg.

Abonnementspreis der **„Gartenlaube"** vierteljährl. 1 M. 75 Pf.

Das neue Abonnement läuft vom 1. Juli ab.

Jetzt eintretende Abonnenten erhalten die Juni-Nummern mit dem Anfang des Ganghoferschen Romans gratis geliefert.

Probenummern der „Gartenlaube" senden auf Verlangen gratis und franko die meisten Buchhandlungen, sowie direkt:

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil's Nachfl.** in **Leipzig.**

Wir offeriren aus letzter Zufuhr

feinsten Juni-Fang-Matjes-Hering

zu Präsenten.

Dittmar & Peters.

Gartenstühle, Gartentische, Gartenbänke, Kirchhofsbänke, Eiserne Polsterbettstellen, Eis. Bettstellen mit **Spiralfederboden** billigst bei

A. Schwartz,
Stettin, Klosterhof 3,
Eisenmöbel-Fabrik.

Dr. Overhage's

Rheum-Pillen

und **Urbanus-Pillen,**
medizinalamtlich begutachtet,

werthvoller und nur halb so theuer wie die sogenannten Schweizerpillen, seit 3 Jahrhunderten beliebt, kosten 1 Schachtel = 100 Pillen 1 *M* (6 Sch. 5 *M*). Wer eine stärkere Wirkung wünscht, fordere **Dr. Overhage's Rheum-Pillen,** Urbanus-Pillen wirken schwächer. Man nehme nie andere als mit meinem Namenszug *Dr. Overhage* und Prospekt versehene Schachteln in den Apotheken oder direkt von **Dr. Overhage, Hirschapotheke** in **Paderborn.**

Hier echt in der **Hof-, Elefanten- u. Pelikan-Apotheke,** ferner in **Grünhof, Löcknitz, Greifenhagen** (Dr. Uecker) **Altdamm, Labes** 2c. in jeder größeren Apotheke.

Bestandtheile: Extr. Rhei. comp. 3,0, Aloet 2,0, Barosm. Rhiz. Calam. 1,0, Fol. Senn. Aromatic. 2,0, Extr. Fumar 1,5.

Rüststangen,

Riegel 2c. offerirt sehr billig ex **Kahn**

F. Bumke, Oberwiek 76—78. Teleph. 441.

Bibeln und Neue Testamente

der

Preuß. Haupt-Bibel-Gesellschaft

empfiehlt in einfachen und eleganten Einbänden

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 u. Kirchplatz 4.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** Pfg. an,
Goldtapeten „ **20** „ „

in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.



Goldin-Remontoir-

Anker-Uhr für Herren, versende ich, so lange der Vorrath reicht, zum Spottpreise von **nur M. 4,50. Goldin-Damen-Remontoir-Anker-Uhren à M. 5.50.** Für guten Gang 2 Jahre Garantie. **Goldin-Uhrketten** für Herren und Damen **à M. 1,50, Goldin-Ringe à M. 1,50. Vorz. Weckeruhren à M. 3,—.** Versand geg. Nachn. oder vorher. Geldeinf. (auch Briefmarken) durch die Firma: **Feith's Neuheiten-Vertrieb in Berlin C., Seydelstr. 5.**

Ff. Gesundheits-Apfelwein

à Flasche 35 ₰, 5 Fl. *M* 1,50, bei 25 Fl. à 25 ₰.

Julius Wartenberg,
Pölitzerstr. 99, Ecke der Kantstrasse.

Ff. Trabener Moselwein

à Flasche 60 ₰, 10 Fl. 50 ₰.

Julius Wartenberg,
Pölitzerstrasse 99, Ecke der Kantstrasse.

---

1 eleganter hellgrauer Anzug für kl. Figur ist billig zu verk. Hohenzollernstr. 7, Sth. l. 2 Tr. r.

Miethsverträge

nach den Beschlüssen des Stettiner Grundbesitzer-Vereins für große und kleine Wohnungen empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gart. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt.

7 Stuben.

Petrihofstr. 10, I, Balkon, Garten, 1. Okt., 1080 *M*

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Bismarckstr. 18, am Platz, 6 od. 4 Zim. m. Balk.
Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstraße, am Arndtplatz, per 1. 10. zu vermiethen.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., sf. o. sp. N. Kantst. 1 I, l.
Pölitzerstr. 11, 1. Etage, mit Balkon, Badestube u. reichl. Zubehör, sof. z. v. Näh. daselbst part.

5 Stuben.

Augustastr. 8, 2 Tr., m. reichl. Zubeh., sof. z. v.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.

Birkenallee 21.

Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstraße, am Arndtplatz, per 1. 10. zu vermiethen.
Elisabethstr. 19, Wohn. v. 5 o. 4 Stub. m. Zubeh.
Falkenwalderstr. 100a, 5 u. 6 Stuben, **Balkon, Badest., d. Köhnke,** Kirchplatz 2.
Große Lastadie 62, 2 Tr., per sofort oder 1. Juli zu vermiethen.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3. Etage, mit Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermiethen.

4 Stuben.

Bogislavstr. 38, m. Badest., Zub., 1. 10. N. b. Eichel.
Elisabethstr. 13, mit Bad 2c., zum 1. Juli zu verm.
Friedrichstr. 3, 3 u. 4 Tr., Sonnens., 4 Tr. p. f. Schneid., 1. 7. o. 1. 10.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, p., u. Zbh., z. 1. 10.
Kurfürstenstr. 2, Sonnens., k. vis-à-vis, z. 1. 10. N. III l.
König-Albertst. 37, Ecke Kaiser-Wilhelm-Pl., Bdst. gr. u. eleg. einger. sf. o. sp. N. p. r. o. Preußischest. 13, pr.
Lindenstr. 27, 4 Tr., mit Kabinet, z. 1. Okt.
Pölitzerstr. 28, 4 oder 5 Stuben, zum 1. 10.
Eine Vorderwohnung von 4 Zimmern und reichlichem Zubehör, Kloset und Badestube, 2 Treppen hoch, eine von 3 Zimmern und reichlichem Zubehör, sind zum 1. Juli oder spät. zu verm. Näh. Roßmarkt 7, im Lad.
Oberer Rosengarten 17, 2 Tr., mit Zubeh., z. 1. Oktober miethsfrei. Näheres Restaurant.
Saunierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. I.
Sternbergstr. 8, Ecke Stoltingstr., mit Erker, Badest., Mädchenstube u. Zubeh. Näh. II r.
Schulzenstr. 43/44, I, neu renov. Wohn. mit Mädchen- u. Badestube, weg. d. günstigen Lage f. Rechtsanwalt, Spezialarzt od. Zahnarzt passend, sofort od. später zu vermiethen. Näh. beim Vizewirth III oder **Pripnow,** Friedrich-Karlst. 29, I r., vis à vis Wartenberg.
Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr., 3 Tr., 1. Okt.
Turnerstr. 42, nebst Zubeh., sof. o. sp. zu verm.

3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 *M* Näh. III.
Bogislavstr. 4, u. Zub. Näh. im Handelskell.
Bogislavstr. 6, fr. 3 Zim.-Wohn., g. Zub., Mädchk. z. 1. Juli. N. v. K.
Charlottenstr. 3, sofort od. später. Näh. II l.
Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstraße, am Arndtplatz, sofort zu vermiethen.
Fuhrstr. 16, part., mit Zubehör, sogleich oder später zu vermieth. Näheres 2 Tr. daselbst.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 42, Wohnung von 3 und 2 Stuben.
Stoltingstr. 15, Mädchengelaß und Zubehör, 1. Oktober. Zu erfragen 1 Tr. rechts.

2 Stuben.

Albrechtstr. 7, Stfl., Kch., Bdk., Kell. z. 1. Juli. N. II r.
Birkenallee 21, m. Closet u. Zubh. z. 1. Juli zu verm.
Beutlerstr. 2, Kch., Kam. Näh. im Uhrenlad.
Bollwerk 37, 21 *M* Näheres 3 Tr. rechts.

Stettin, Blumenstr. 16, I.
2 leere Vorderz. an Herrn od. anst. Dame, Flureingang, direkt vom Wirth zu vermieth.

Blumenstr. 7, 1 Tr., mit städtisch. Wasserleit.
Fischmarkt 2, 24—27 *M* Näheres 1 Tr.
Hünerbeinerstr. 6, I, Küche, Kab. Näh. im Lad.
Krautmarkt 1, eine Wohnung mit Zubehör, z 1. Juli zu vermiethen.
Klosterhof 18, Ecke Frauenstr., hochp. v. Cont., Gew.
Kirchenstr. 1a, mit Küche u. Wasserleitung, sof. o. spät. z. v. Näh. bei **Leppin,** im Lad.
Gr. Lastadie 79, Kabinet u. reichl. Zub., p. 1. Juli.
Neuestr. 5b, Grabow, mit Küche u. Zubeh., Brunnenwasserleitung, 17—19 *M*
Oberwiek 20, mit Kabinet.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 *M* Näh. i. Lad.
Wilhelmstr. 20, Bäckeraufgang, Hinterhaus 1 Tr., 2 Stuben, Küche, Keller, Bodenkammer.
Wilhelmstr. 15, m. Kammer, Küche. Näh. p.
Wallstr. 1, sofort oder später zu verm. **Werth.**

Stube, Kammer, Küche.

Augustastr. 60, Seitenflügel, mit Entree zu vermiethen. **E. Stier.**
Bogislavstr. 6, frdl. Stb., K., K., z. 1. Juli. N. v. Kell.
Birkenallee 31, Ecke Löwestr., zum 1. 7. z. v.
Grabow, Burgst. 5, 1 frdl. Wohn. z. 1. Juli z. v.
Fuhrstr. 23, sof. o. 1. Juli. Näh. Hinterh. 1 Tr. r.
Falkenwalderstr. 29.
Grenzstr. 5, sof. zu verm. Preis 12,50, 8 u. 9 *M*
König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.
Mönchenstr. 6, 4 Tr.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 *M*
Oberwiek 15, nebst Kloset u. Wasserl., 1. Juli.
Oberwiek 20 und **20a.**
Turnerstr. 42, nebst Zubehör zu vermiethen.
Zachariasgang 2 u. 6. Näh. Kirchenstr. 9. **Dittmer.**

Kellerwohnungen.

Passauerstr. 3, rechts. Näh. 1 Tr. rechts.

Möblirte Stuben.

Neue Königstr. 2, III r., m. Z. m. Pens. a. 2 H. o. 2 Dam.
Kurfürstenstr. 6, Eg. Burscherstr., II l., ein g. m. Zim.
Mauerstr. 2, 3 Tr. r., ein möbl. Zimmer ist sofort oder später zu vermieth. bei **Küster.**
Mauerstr. 4, 2 Tr., möbl. Zimmer sofort billig z. v.

Schlafstellen.

Schulzenstr. 39, v. 3 Tr., ein jung. Mann f. Schlafst.

Läden.

Bismarckstr. 18, am Platz, Laden mit Hinterstube.
Fuhrstr. 19/20, Ld. m. a. o. Wohn., w. s. J. e. Barbiergesch. betr., krankheitshalb. z. v., a. z. jed. and. Gesch. p.
Mittwochstr. 2/3 u. 4, auch einzeln 1. Okt. N. Turnerstr. 32, II.
Oberwiek 42, Laden i. neuen Hause m. 3 Stub.
Bäckerei Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr. Näheres 1 Treppe links.

Geschäftslokale.

König-Albertstr. 46, l., Kellerr., p. z. jed. Gesch.

Lagerräume.

Kronprinzenstr. 9, heller trock. Lagerr. bill. z. v.
Kronenhofstr. 29, p. l., Trockene Kellerräume sof. z. v.

Werkstätten.

Hohenzollernstr. 65, 1 Tischlerwerkst., s. ger., z. 1. 10.
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler-Werkstatt** sofort zu verm.
König-Albertstr. 23. Tischlerwerkstatt.
Grabow, Lindenstr. 52, helle große Werkstatträume m. Dampfbetrieb, a. z. Lagerr. p., sof.

Handelskeller.

Bellevuestr. 16, zum 1. Juni zu vermiethen.
Elisabethstr. 13, Geschäftskeller sof. od. später.
Oberer Rosengarten 17 ist der Keller zum 1. Juni zu vermiethen.
Saunierstr. 3, Wohn- u. Handelsk. z. 1. 7. N. H. I.

Stallungen.

Deutschestr. 14, Pferdestall z. 1. Juli, Remise auch z. Werkstätte, sof. o. sp. bei **Wolter.**
Hohenzollernstr. 65, **1 Pferdestall** sofort zu verm.
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist ein **geräumiger Pferdestall für 6—8 Pferde,** sowie Wagenremise sofort zu vermiethen.

Vornehme Proletarier.

Roman von Arthur Zapp.

22) (Nachdruck verboten.)

Aber der Major schwieg und senkte betreten die Blicke vor seinem ältesten Sohne und heiße und kalte Schauer überliefen ihn, als er jetzt bei sich die Möglichkeit bedachte, daß Marie sich von ihrer Erregung auch zu Enthüllungen über ihn und seine Bemühungen, Geld zu verdienen, hinreißen lassen könnte. Doch sie schwieg Gott sei Dank, und so erhob er endlich den Blick und richtete ihn auf Hubert, der ihn noch immer fragend anstarrte, und sagte: „Allerdings — sie — sie ist Buchhalterin mit meinem Wissen und mit meiner Einwilligung. Ich hielt mich nicht für berechtigt, ihr zu wehren, sich einen Erwerb zu suchen und sich finanziell selbstständig zu machen; denn wenn ich einmal die Augen schließe, wer wird dann für sie sorgen?“

Hierauf wußte Hubert freilich nichts zu erwidern, und er suchte für die in ihm gärenden peinlichen Empfindungen eine Ableitung, indem er an seinen Schnurrbartspitzen unbarmherzig herumriß.“

„Es ist ja traurig,“ fuhr der Major mit einem Seufzer fort, „daß ich nicht in der Lage bin, meine Tochter der zwingenden Nothwendigkeit, sich solcher — solcher unpassenden Beschäftigung zu unterziehen, zu entheben — aber —“ er zuckte die Achseln und ein Ton herber Bitterkeit klang aus seiner Stimme heraus, „aber meine Schuld ist's nicht, daß der Staat für einen verabschiedeten alten Offizier nun einmal nicht besser zu sorgen weiß.

Der alte Herr schwieg, trat ans Fenster und blickte zu dem sternenbesäeten Himmel empor. Frau von Schlieben hatte ihr Taschentuch vor die Augen gepreßt und schluchzte leise vor sich hin. Ada und Vally verhielten sich noch immer mäuschenstill und senkten die Köpfchen tief über die Handarbeiten, mit denen sie sich des Abends zu beschäftigen pflegten, während Marie mit zuckenden Fingern die Tischdecke glatt strich und dabei verstohlen nach Eugen hinüberschielte, der zurückgelehnt in seinem Stuhl saß und finster vor sich hinstarrte.

Der Lieutenant zwirbelte noch immer heftig an seinem Schnurrbart herum, plötzlich kam es gepreßt, halblaut von seinen Lippen: „Steht es denn wirklich so schlimm, Papa?“

Der alte Offizier wandte sich halb herum und stieß mit bitterer Erregung hervor: „Es ist rein — rein unmöglich, mit der Pension auszukommen. Man stimmt ja seine Ansprüche an das Leben so viel wie möglich herab, man knausert und spart an allen Enden, aber, mein Gott, wie — wie ein Tagelöhner kann man doch auch grade nicht leben, man — man ist doch nicht daran gewöhnt und nicht dazu erzogen.“

Der junge Offizier war ganz bleich geworden. Ihm fiel mancherlei schwer auf die Seele.

„Papa“, sagte er, und in seiner zitternden Stimme drückte sich eine tiefe, innerliche Bewegung aus, „Papa, dann wirst Du mir gestatten, daß ich einen größeren Betrag zur Bestreitung der Haushaltungskosten beitrage, als bisher. Ich kann nicht zugeben, daß meine Geschwister oder gar meine Eltern entbehren und womöglich nothleiden und allerlei demüthigende Arbeiten auf sich nehmen, während ich im Ueberfluß schwelge.“

Der Major murmelte etwas vor sich hin, das die andern nicht recht zu verstehen vermochten, das aber so ähnlich wie „braver Junge!“ klang. Dann machte er eine protestirende Handbewegung und sagte: „Dein kleines Gehalt behalte nur für Dich allein, lieber Hubert. Allzu glänzend ist es ja auch nicht und ein junger Mensch in Deinem Alter und in Deinem Stande kann nicht wie ein Karthäuser leben. Hin und wieder eine Auffrischung und Zerstreuung ist Dir nothwendig, willst Du nicht einrosten und ein Duckmäuser und Kopfhänger werden. Hungern thun wir andern ja auch grade nicht, und daß Deine Schwester ihre Kenntnisse und Fertigkeiten bei fremden Leuten verwerthet, darüber mach' Dir nur keine Skrupel weiter. Irgend eine Beschäftigung muß jeder erwachsene Mensch doch auf sich nehmen und kochen und Strümpfe stricken und Staub wischen im Zimmer ist auch nicht grade vornehmer, als Korrespondiren und Buchführen. Ueberhaupt ehrliche Arbeit schändet niemand, mein Sohn, niemand.“

Auf das letzte Wort legte der Major einen besonderen Nachdruck, dessen wahre Bedeutung Hubert allerdings weit entfernt war zu ahnen.

Dem jungen Offizier war das Herz von allem dem überraschenden und ungeahnten, das an diesem Abend auf ihn eingedrungen, so voll, daß es ihn drängte, mit sich allein zu sein und mit sich in der Stille seines Zimmers zu Rathe zu gehen. Er näherte sich seiner Mutter, küßte sie nach alter Gewohnheit auf die Wange und sagte dann, an den Vater herantretend und ihm die Hand reichend: „Du entschuldigst, Papa, wenn ich mich zurückziehe, um noch ein wenig zu arbeiten. Gute Nacht!“

Und nachdem er sich von den anderen mit einem Kopfnicken verabschiedet hatte, verließ er das Zimmer.

Auch nach der Entfernung Hubert's herrschte noch dasselbe drückende Stillschweigen, wie kurz zuvor. Es lag auf allen wie eine Beklemmung und alle athmeten wie erlöst auf, als der Major, der, die Hände auf dem Rücken, im Zimmer auf und ab ging, jetzt gebot: „Kinder, es ist Zeit für Euch, geht zu Bett! Du, Eugen, bleibst noch, ich habe mit Dir zu reden.“

Eugen erwartete in respektvollem Schweigen die Anrede seines Vaters. Dieser blieb jetzt dicht vor seinem jüngeren Sohne stehen, legte ihm mit freundlicher Gebärde die Hand auf die Schulter und redete ihn in mildem, vertraulichem Tone an: „Na, mein lieber Junge, nun sage mir offen und ehrlich, was ist es, das diese überraschende Sinnesänderung in Dir bewirkt hat! Ist Dir wirklich mit einem Male eine so große Begeisterung für das Handelsfach angeflogen?“

Eugen bedachte sich keinen Augenblick.

„Wirklich, Papa,“ entgegnete er, dem forschend auf ihn gehefteten Blick seines Vaters mit offenen, ehrlichen Augen begegnend, „wirklich, ich halte den Beruf des Kaufmanns grade heutzutage für einen schönen, interessanten Beruf. Du hättest nur einmal den jungen Tornow darüber reden hören sollen! Und ich bin der Ueberzeugung, daß mich die geschäftliche Thätigkeit vollauf befriedigen wird, wenn ich an die richtige Stelle komme. Und dann — dann —“

Dem Sprechenden schoß das Blut ins Gesicht und er schwieg, wie in plötzlicher Verwirrung und als schäme er sich, das, was er noch auf dem Herzen haben mochte, zu sagen.

„Na, und dann?“ forschte der Major erstaunt und neugierig und umschlang die Schulter des vor ihm Stehenden mit seinem Arm. „So sprich Dich doch aus, mein lieber Junge! Du begreifst, daß ich gern klar sehen möchte, bevor ich meine Einwilligung gebe.“

Eugen kämpfte noch einen kurzen Moment, dann stieß er ungestüm hervor, während ihm ein heiliger Eifer aus den strahlenden Augen leuchtete: „Ich möchte gern recht viel Geld verdienen, Papa, und das kann ich doch nur als Kaufmann. Ich mag nicht immer aus Deiner Tasche leben, Papa und zusehen, wie Du Dich quälst und sorgst und wie Marie arbeitet und Mama — — siehst Du, wie Willy Tornow mir erzählte, was er alles für seine Mama thut, da habe ich mich so geschämt, und so schwer ist mir ums Herz gewesen, und da habe ich mir fest vorgenommen: ich will nicht ruhen, bis ich so viel verdient habe, daß Mama eine Badereise machen kann und wieder gesund wird.“

Des Majors Arm war von der Schulter seines Sohnes geglitten, er starrte auf Eugen, als erblicke er plötzlich etwas bis dahin noch nicht wahrgenommenes an ihm. Es schien etwas in ihm aus der Brust in die Kehle hinaufzusteigen; denn er würgte und schluckte, als werde ihm das Athmen knapp.

(Fortsetzung folgt.)

Gestern Nacht 3/4 12 Uhr starb unsere kleine

Grete

im Alter von 7 Monaten.

G. Kleist und Frau.

Donnerstag früh 1 1/2 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der

Glasermeister

Gustav Werckmeister

im noch nicht ganz vollendeten 76. Lebensjahre, was wir mit der Bitte um stille Theilnahme allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.

Louis Werckmeister, Stettin,
Emil Werckmeister, Bredow,
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle des Stettin-Nemitzer Friedhofes aus statt.

Gestern Nachmittag 4 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unsere innig geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau Schuhmachermstr.

Ww. **Ida Treptow** geb. **Witt**

im 51. Lebensjahre.

Dies allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung.

Stettin, den 12. Juni 1896.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 14. d. M., Nm. 4 Uhr v. Trauerh., Oberwiek 64, aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn E. Prützmann [Consages]. Eine Tochter: Herrn Hirsch [Demmin]. Herrn Philipp Mendel [Stettin].

Gestorben: Frl. Therese Haufschild [Swinemünde]. Frau Marie Lange geb. Mangelsdorff [Swinemünde]. Herr Wilhelm Seidler [Swinemünde]. Herr Karl Peters [Heringsdorf]. Herr Joachim Schwandt [Ahlbeck]. Herr August Struwe [Stettin]. Karl Mewe [Spantekow].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 14. Juni. (2. nach Trinitatis.)

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8 1/2 Uhr.
(Abendmahl, Beichte Sonnabend Nachm. 2 1/2 Uhr.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 8 1/2 Uhr.
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienste Einsammlung einer Kollekte für hülfsbedürftige Studirende der evangelischen Theologie.
(Beichte und Abendmahl fällt aus.)

Johannis-Kirche:
Herr Prediger Springborn um 9 Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 3 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
9 1/2 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5 1/2 Uhr.

Brüdergemeine im neuen Evangel. Vereinshause, Eing. Elisabethstr.
Nachm. 4 Uhr Lesegottesdienst.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9 1/2 Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Saal des Gertrud-Stifts:
Herr Prediger Siler um 10 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Vormittag 10 Uhr Kindergottesdienst, am Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Vorm. 9 1/2 Uhr, Nachm. 4 Uhr, um 11 Uhr Sonntagsschule, Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hancke.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Dünn um 2 1/2 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Römer aus Rensekow um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 2 1/2 Uhr.
(Kindergottesdienst).

Salem (Torney):
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Bartolomäus um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Prediger Knack um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Vikar Schimmelpfennig um 2 1/2 Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Jahn um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2 1/2 Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Jahn um 2 1/2 Uhr.
Herr Pastor Mans um 11 Uhr im Rittersaale des Johanniter-Krankenhauses am Rittertage des Johanniterordens.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Am Sonntag, den 14. d. Mts., Abends 7 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Prediger Silex halten.

Am Sonntag u. Dienstag Abds. 8 Uhr Evangelisationsversammlung im Konzerthaus, Augustastraße 48, II, Eing 4. Thür. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
E. Grams.

Anzeige.

Allen meinen Gönnern und Freunden zeige ich ergebenst an, daß mein Restaurant „**Zum Fritz Reuter**“, Große Oderstraße 23, im Hause des Herrn Rosenkranz, auf den Herrn **Ferdinand Drews** käuflich übergegangen ist.

Stettin im Juni 1896.

Johannes Hintze, Restaurateur.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir als Nachfolger des Herrn **Hintze** mich angelegentlichst zu empfehlen und die Bitte auszusprechen, das meinem Vorgänger bewiesene Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste mit nur kräftigen Speisen, echtem Kulmbacher sowie hiesigen guten Bieren zu soliden Preisen prompt zu bedienen.

Stettin im Juni 1896.

Ferdinand Drews, Restaurateur.